



Der Feuerwehrmann

Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen

Waldbrand im Hochsauerlandkreis



Solingen:
Jugendfeuerwehr
trifft Spitzensportler



Die FUK NRW
verteilt Käppis für
Jugendfeuerwehr



Bochum:
nächste vfdb-Jahres-
fachtagung in NRW

Der 3er-Pack zur neuen FwDV 3



FwDV 3 Einheiten im Löscheinsatz

36 Seiten. € 3,60
ISBN 978-3-555-01354-1



Hermann Schröder Brandeinsatz Praktische Hinweise für die Mannschaft und Führungskräfte

2., überarb. Auflage
2006. 104 Seiten. € 9,-
ISBN 978-3-17-019266-9
Die Roten Hefte Nr. 9



Jochen Thorns Einheiten im Löscheinsatz Die praktische Anwendung der FwDV 3

4. Auflage 2007. 96 Seiten. € 8,-
ISBN 978-3-17-019898-2
Die Roten Hefte/
Ausbildung kompakt Nr. 208

Zusammen mit der neuen **Feuerwehr-Dienstvorschrift 3** bieten das neu überarbeitete Rote Heft »Brandeinsatz« und das Rote Heft/Ausbildung kompakt »Einheiten im Löscheinsatz« eine starke Kombination für eine verständliche und an der Praxis orientierte Ausbildung.

Das in der 2. Auflage vollständig überarbeitete und der neuen FwDV 3 angepasste Rote Heft 9 behandelt praxisorientiert und verständlich den **Brandeinsatz**. In verschiedenen Kapiteln werden anhand der FwDV 3 konkrete Vorschläge zur Brandbekämpfung und zur Menschenrettung gemacht. Es werden alle Einsatzmaßnahmen – von der Alarmierung bis hin zum Abrücken von der Einsatzstelle – ausführlich erläutert – natürlich auf einem aktuellen, der neuen FwDV 3 entsprechenden Stand.

Im Roten Heft 208 der Reihe »Ausbildung kompakt« wird der »trockene Stoff« der neuen Feuerwehr-Dienstvorschrift 3 »Einheiten im Löscheinsatz« in anschaulicher Form praxisgerecht aufgearbeitet und präsentiert. Mit vielen

Tipps und Tricks, farbigen Übersichten und Merksätzen wird der Leser an die Feuerwehr-Dienstvorschrift und die daraus resultierende Aufgabenverteilung herangeführt. Vierfarbige Abbildungen und Übersichtsskizzen sowie eine übersichtliche Gliederung sorgen für ein effektives Lernen. Die neue überarbeitete und ergänzte 4. Auflage berücksichtigt selbstverständlich auch die sich aus der neuen FwDV 1 ergebenden Änderungen beim Vorgehen nach FwDV 3. Ein »Muss« für alle, die nach der neuen FwDV 3 ausbilden und ausgebildet werden.



www.brandschutz-zeitschrift.de

Rauchmelder – jetzt die Chance nutzen

NRW-Bauminister Oliver Wittke hat in seinem Ministerium eine Projektgruppe mit dem Ziel eingesetzt, die Landesbauordnung NRW und damit das Bauen zu entbürokratisieren, aber auch eine Anpassung an die 2002er Musterbauordnung zu erreichen.

Auf der letzten Sitzung dieser Arbeitsgruppe wurden ausschließlich Fragen zum Brandschutz behandelt. Hierzu waren auch Vertreter des Landesfeuerwehrverbandes NRW und der AGBF NRW eingeladen. Das im Vorfeld von den Fachausschüssen der Feuerwehren erarbeitete Positionspapier (siehe Seite 164) wurde in dieser Sitzung diskutiert und im Wesentlichen akzeptiert. Heftige Diskussionen entfachten sich erwartungsgemäß aber wieder an der bekannten Forderung der Feuerwehren, den Einbau von Rauchmeldern in Wohnungen als gesetzliche Vorschrift in die Bauordnung aufzunehmen.

Die seit einiger Zeit laufenden Werbeaktionen der Landesregierung und der Provinzialversicherungen haben unter Einsatz erheblicher finanzieller Mittel sicher zu einer Steigerung des Verbreitungsgrades von Rauchmeldern beigetragen. Örtliche Feuerwehreaktionen, wie z. B. in Gronau, sind gute Beispiele dafür, dass sich auch die Feuerwehren nach wie vor erfolgreich und intensiv mit diesem Thema beschäftigen.

Doch was geschieht, wenn die Aktion der Landesregierung Ende des Jahres ausläuft? Rauchmelder werden dann wieder in Vergessenheit geraten! Die Chance, Neubauten aus- und Altbauten nach einer festzulegenden Zeit nachzurüsten, ist, wenn die sich jetzt ergebende Gelegenheit nicht genutzt wird, wieder für Jahre vertan. Nordrhein-Westfalen ist im Vergleich zu anderen Bundesländern im Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr hervorragend aufgestellt. Die Politiker haben erkannt, dass hier Handlungsbedarf vorhanden war und in vorbildlicher Weise entsprechende Gelder für Ausrüstung und Ausbildung zur Verfügung gestellt.

Im Bereich der Prävention ist Nordrhein-Westfalen aber mittlerweile von sieben anderen Bundesländern überholt worden, die den Rauchmelder in ihren Bauordnungen festgeschrieben haben. Hier könnte, ohne den Landeshaushalt zu belasten, auch in Nordrhein-Westfalen nachhaltig etwas für die Sicherheit der Bürger getan werden.

Die nordrhein-westfälischen Feuerwehrangehörigen erleben fast täglich, welche Szenen sich an Einsatzstellen abspielen, weil Personen bei Bränden schwer verletzt werden oder sogar ums Leben kommen, da sie nicht rechtzeitig gewarnt wurden.

Die politisch Verantwortlichen sollten nun endlich die sich bietende Chance nutzen und im Rahmen der Novellierung der Landesbauordnung den von den Feuerwehren vorgelegten Formulierungsvorschlag zur Installation von Rauchmeldern gesetzlich verankern.



Walter Jonas

Präsident des Landesfeuerwehrverbandes NRW

Inhalt

Verband

Bericht über die 54. Delegiertenversammlung des DFV	138
Jahresfachtagung der vfdb	140
RETTmobil mit neuem Besucherrekord	141
Regierungsbezirk Arnsberg	142
Regierungsbezirk Detmold	144
Regierungsbezirk Köln	144
Aus dem Archiv des LFV NRW	145
Jugendfeuerwehr	146
Musik	148

Schulung und Einsatz

Waldbrandstufe 4!	
30.000 m ² Wald im Hochsauerlandkreis in Flammen	150
Ausbildung: Influenzapandemie	156

FUK NRW

FUK NRW sorgt beim Landeszeltlager für Sonnenschutz	160
FUK NRW präsentiert sich auf der A+A 2007	161
Öffentlichkeitsarbeit für die Feuerwehr ist versichert	162
Verbrennungen an den Händen durch einen Schlauch	163

Technik

Positionspapier der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen zur Überarbeitung der Bauordnung	164
---	-----

Recht

Erlass des Innenministeriums Nordrhein-Westfalen	166
--	-----

Kurz informiert

Hobby-Ecke	168
Medien-Ecke	171

Titelbild: Waldbrand im Hochsauerlandkreis
Foto: Feuerwehr Meschede

Bericht über die 54. Delegiertenversammlung des DFV

Gera. „Das Ausstattungskonzept des Bundes ist noch nicht abschließend beraten“, teilte Dr. Ehrhard Körting, Vorsitzender der Innenministerkonferenz, den 146 Delegierten des Deutschen Feuerwehrverbandes anlässlich der 54. Delegiertenversammlung Anfang Mai in Gera mit. Das werde bis zum Monatsende geschehen. „Der Brandschutz ist Bestandteil des Zivilschutzes und muss weiterhin anerkannt werden“, fügte er hinzu. Ebenso vertrat der Vorsitzende der Innenministerkonferenz die Auffassung, dass Menschen, die helfen, zahlenmäßig und in der Fläche vorhanden sein müssten. Darum werde ein weiteres Thema der nächsten Innenministerkonferenz die Stärkung des Ehrenamtes sein.

Einer der Hauptredner der Delegiertenversammlung war Thüringens ehemaliger Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel, der auch zugleich Vorsitzender des Beirats des Thüringer Feuerwehrverbandes ist. „Das gute Verhältnis mit der Feuerwehr hat die Arbeit in beiden Bun-



Die Delegierten aus Nordrhein-Westfalen.

hervorragende Jugendarbeit der Feuerwehren. In seiner Rede „Qua vadis Europa“ vertrat Vogel klar die Auffassung, zwischen europäischer Gesamtregelung und

gegen unnötige EU-Regelungen aus. „Wir brauchen eine klare Regelung bei den Zuständigkeiten“, schrieb er den Entscheidungsträgern ins Stammbuch.

Neben dem repräsentativen Teil der Delegiertenversammlung beschlossen die anwesenden Delegierten im verbandlichen Teil der Tagung den Nachtragshaushalt



Festredner Dr. Bernhard Vogel, Ministerpräsident a.D.

desländern geprägt“, fasste Vogel zusammen, der nicht nur in Thüringen sondern auch in Rheinland-Pfalz Ministerpräsident war. Vogel lobte auch das große Engagement der Feuerwehrangehörigen und die

funktionierenden Regelungen in den Mitgliedsländern der EU zu unterscheiden. So hob er unter anderem die gute ehrenamtliche Struktur im Deutschen Rettungswesen hervor und sprach sich diesbezüglich

des Deutschen Feuerwehrverbandes für das Jahr 2007 und den Haushalt für das Jahr 2008. Ebenso erteilte sie dem Präsidium die Entlastung für das zurückliegende Haushaltsjahr 2006. Auch wurde eine Satzungsänderung bezüglich der Anzahl der Mitglieder der Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes beschlossen.



Dr. Ehrhard Körting, Vorsitzender der Innenministerkonferenz.

Weiterer Beratungspunkt der Delegiertenversammlung war noch einmal das 40-jährige Bestehen der Deutschen Jugendfeuerwehr und die damit verbundenen Unregelmäßigkeiten der damaligen Bundesjugendleitung. Gegen die Stimmen der Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Thüringen und Sachsen-Anhalt wurde beschlossen, seitens des Deutschen Feuerwehrverbandes auf jegliche zivilrechtliche Geltungsmachung von Schadensersatz gegenüber der Bundesjugendleitung zu verzichten (siehe Forum der Maiausgabe).

Die nächste Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes wird am 17. Mai 2008 in Fulda stattfinden, die übernächste am 7. November 2009 in Güstrow.



Silvia Darmstädter vom Deutschen Feuerwehrverband stellte bei der Delegiertenversammlung die Kampagne "Frauen am Zug" vor.

Meldung

Votum für Rauchmelderpflicht

Gera. In Thüringen rückt eine Rauchmelderpflicht in Wohnungen immer näher. Die Vorsitzende des Innenausschusses im Thüringer Landtag, Evelin Groß (CDU), sagte auf der Verbandsversammlung in Gera, eine Lösung auf freiwilliger Basis habe nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Deshalb solle bei der Neufassung der Thüringer Bauordnung eine Rauchmelderpflicht festgeschrieben werden. Dafür zeichne sich im Landtag eine Mehrheit ab, so Groß. Zuvor hatte der Vorsitzende des Thüringer Feuerwehr-Verbandes, Lars Oschmann, eindringlich eine Rauchmelderpflicht in Thüringen angemahnt. In Deutschland sterben pro Jahr rund 600 Menschen durch Brände, die Mehrzahl davon in Privathaushalten. Tödlich ist in der Regel nicht das Feuer, sondern der Rauch.

Ralf Fischer

Damit finanziell nichts anbrennt.



Berufsunfähigkeitsschutz

Speziell für Feuerwehr und Werkschutz (inklusive aller G-26 Prüfungen)

- » Durch Krankheit oder Unfall nicht mehr alarmdiensttauglich?
- » Der Arbeitgeber hat keine Tagesdienststelle?
- » Aber zu Hause muss alles finanziell weiter gehen?

Dann wird es Zeit, dass Sie sich privat ausreichend absichern!

Weitere Infos und Angebote:

Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG
 Johanna Kosubek + Team
 Stockumerstr. 28, 58453 Witten
 Tel: 02302-28 26 90, Fax: 02303-28 26 950
 Mobil: 0160-1707938
www.johanna.kosubek.hamburg-mannheimer.de

Ein Unternehmen der
ERGO Versicherungsgruppe.

KAISERLICH VERSICHERT.



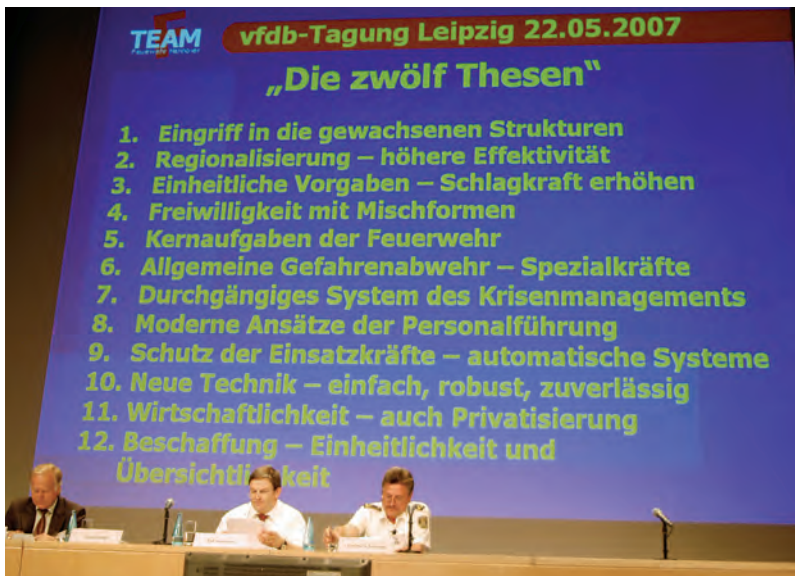
Jahresfachtagung der vfdb mit reichhaltigen Informationen für die Teilnehmer

Leipzig. "Freiwillige Feuerwehren als unverzichtbarer Bestandteil der Gefahrenabwehr und deren Entwicklung in der Zukunft", war eines der vielen Themen bei der Jahresfachtagung der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb) Mitte Mai in Leipzig.

Als Vertreter des Deutschen Feuerwehrverbandes verdeutlichte DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann die Position des Verbandes vor mehreren hundert Zuhörern.

Schwerpunkt seiner Ausführungen war die Magdeburger Erklärung zur Situation in den deutschen Feuerwehren. Bereits zuvor hatte Leitender Branddirektor Claus Lange, Leiter der Feuerwehr Hannover, die Inhalte dieser Erklärung skizziert.

Die zwölf Thesen, die bereits Anfang 2005 von einer Expertenkommission entwickelt wurden, befassen sich unter anderem mit den Strukturen der Feuerwehr in Deutschland, ihren Kernaufgaben und dem Schutz der Einsatzkräfte. Wie vfdb-



Präsentation der 12 Thesen der Magdeburger Erklärung zur Situation in den Deutschen Feuerwehren, die bereits 2005 von einer Expertenkommission entwickelt wurden.

Präsident Hans Jochen Blätte im Anschluss an die Referate mitteilte, sollen die Inhalte der Magdeburger Erklärung bei einer der nächsten Jahresfachtagungen noch einmal aufgegriffen und inhaltlich diskutiert werden.

Eines der Hauptthemen der vfdb-Jahresfachtagung in Leipzig war die "Pandemie". Zahlreiche Referenten gaben Informationen zum richtigen Umgang und zur richtigen Vorgehensweise bei Pandemien.

Während der Mitgliederversammlung standen neben dem Rechenschaftsbericht des Präsidenten Blätte und der Beschlussfassung über den Haushaltsplan der vfdb einige Ehrungen auf dem Programm. Unter anderem wurde Warburgs Leiter der Feuerwehr und Mitglied des LFV-Fachausschusses Vorbeugender Brandschutz, Detlef Menne, für seine 25-jährige Mitgliedschaft geehrt. Bereits bei der feierli-

chen Eröffnung der Tagung im Leipziger Gewandhaus wurde Prof. Dr. rer. nat. habil. Reinhard Grabski, Leiter des Instituts der Feuerwehr Sachsen-Anhalt, für seine Verdienste um die Facharbeit der vfdb mit der Heinrich Henne-Medaille ausgezeichnet. Präsident Blätte war zuvor in seiner Laudatio auf die vielfältigen Verdienste des Vorsitzenden des Technisch-wissenschaftlichen Beirats der vfdb eingegangen.

Die nächste vfdb-Jahresfachtagung findet abermals in NRW statt. Vom 27. April bis zum

1. Mai 2008 ist Bochum Austragungsort der Veranstaltung. Im Leipziger Kongresszentrum, in dem jetzt die vfdb-Jahrestagung stattfand, und im angrenzenden Messezentrum wird im Juni 2010 auch die nächste INTERSCHUTZ stattfinden. Die internationale Fachmesse für Brandschutz und Katastrophenschutz findet zeitgleich mit dem Deutschen Feuerwehrtag statt.



Die Stadt Bochum präsentiert sich als Austragungsort für die nächste vfdb-Jahrestagung.



Detlef Menne wurde für seine 25-jährige Mitgliedschaft geehrt.

RETTmobil mit neuem Besucherrekord

Fulda. Mit einem Besucherrekord von rund 18.500 Besuchern endete die Europäische Fachmesse "RETTmobil" Anfang Mai.

Schon bei der Eröffnung hatte Manfred Hommel, Vorsitzender der Interessengemeinschaft der Hersteller von Kranken- und Rettungsfahrzeugen (IKR) eine positive erste Bilanz gezogen. „In diesem Jahr präsentieren sich hier über 300 Aussteller aus dem In- und Ausland“, sagte er. Auch für die Verantwortlichen des Rettungsdienstes aus Nordrhein-Westfalen gehört die Messe inzwischen zum Pflichtprogramm.

Hessens Sozialministerin Silke Lautenschläger – die den Schirmherrschaft der Messe, Ministerpräsident Roland Koch, vertrat – ging in ihrer Ansprache ausführlich auf die DFV-Aktion "Frauen am Zug" ein. Sie lobte vor allem das sehr gute Konzept dieser Kampagne zur Werbung von



Hessens Sozialministerin Silke Lautenschläger lobte bei der Eröffnungsveranstaltung die DFV-Mitgliederwerbeaktion "Frauen am Zug".



Im kommenden Jahr wird es erneut eine RETTmobil in Fulda geben. Parallel zur 8. RETTmobil vom 14. bis 17. Mai 2008 findet der 5. Feuerwehr-Verbandstag statt.

Weitere Informationen:

www.rettmobil.org

www.dfv.org



DFV-Aktion "Frauen am Zug" im Blickpunkt der Besucher.

Frauen für den Feuerwehrdienst. „Dies ist der richtige Weg in die Zukunft“, gab sie dem deutschen Feuerwehrverband mit auf den Weg.

Die Fachaussstellung wurde von einem Fachkongress begleitet, zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit, sich über Neuerungen aus dem Bereich Rettungsdienst und Notfallmedizin zu informieren. Unter den Referenten waren auch einige Vertreter aus Nordrhein-Westfalen.



Geld sparen mit Eigenleistung!

Infoline: 0700 - 22 55 38 76 (PRO GESPRÄCH 0,03 Euro)



Bausatzhaus ab 58.000 €!

Aus den Regierungsbezirken

RB Arnsberg

Feuerwehrfamilientag in Gevelsberg

Gevelsberg. Pünktlich zur Jahresdienstbesprechung der Freiwilligen Feuerwehr Gevelsberg, am 23. März 2007, lagen die Einladungsflyer auf den Tischen.

„Herzlich willkommen zum Feuerwehr-Familientag“ so stand es auf den persönlichen Einladungen, die jedes Mit-

zählige umgestürzte Bäume nicht mehr befahrbar. Des Weiteren drohten mehrere große Bäume zusätzlich noch auf die Fahrbahn zu stürzen.

Diese Straße wird an Werktagen als Hauptverbindungsstraße zwischen dem nördlichen und dem südlichen Ennepe-

Am 12. Mai war es dann so weit. Annähernd 300 „Feuerwehrfamilienmitglieder“ trafen sich am Eingang des Gevelsberger Erlebnisparks. Bürgermeister Jacobi ließ es sich nicht nehmen, jeden der Feuerwehrangehörigen nebst Familie persönlich zu begrüßen.

Stadtbrandinspektor Rüdiger Schäfer bedankte sich in seiner Begrüßung auch nur kurz bei Politik und Verwaltung und schloss mit der „Forderung“: „Kameradinnen und Kameraden der Gevelsberger Wehr mit Euren Familien – genießt den Tag, amüsiert Euch!“

Alle Attraktionen des Erlebnisparks waren für Groß und Klein nutzbar. Dazu kam Musik für jedes Alter, ein großes Kuchenbuffet, alle Getränke – von Latte Macchiato bis zum frischgezapften Bier – Bratwürste vom Holzkohlegrill, Chicken Nuggets, Hähnchenfiletspieße, Pommes-



Der Einladung des Bürgermeisters Claus Jacobi folgten rund 300 „Feuerwehrfamilienmitglieder“ in den Gevelsberger Erlebnispark.

glied der Freiwilligen Feuerwehr Gevelsberg erhalten hatte. Bürgermeister Claus Jacobi erklärte in seiner Rede zu den Kameradinnen und Kameraden dieses „Geschenk“ an die Wehr.

In den Tagen vom 18. - 21. Januar hatte die Feuerwehr 177 Sturmeinsätze zu bewältigen. Fast die gesamte aktive Wehr war dafür im Einsatz. Unterstützt wurden die aktiven Kameradinnen und Kameraden während der Einsätze von Mitgliedern der Ehrenabteilung, der JFW und von vielen Ehepartnerinnen, die sich auf den Wachen um Verpflegung und Logistik kümmerten.

Bürgermeister Jacobi verdeutlichte die Gefahren für den Zusammenbruch des öffentlichen Lebens in Gevelsberg. Die Mauerstraße in Gevelsberg war durch un-

Ruhr-Kreis täglich von ca. 30.000 Fahrzeugen genutzt. Eine Umgehung hätte erhebliche Probleme für Verkehrsteilnehmer, Geschäftsleute und die Bürger von Gevelsberg mit sich gebracht.

Nach ungefähr 14 Stunden Dauereinsatz begann dann um 2.00 Uhr nachts der Großeinsatz an der Mauerstraße. Sechs große Bäume wurden mit Hilfe der Drehleiter gemeinsam mit Kräften der drei Löschzüge der Feuerwehr und einem Forstarbeiter langsam abgetragen. Gegen 4.00 Uhr morgens konnte die Straße endlich wieder für den Verkehr freigegeben werden.

„Der Feuerwehrfamilientag ist das Dankeschön dafür von Politik und Verwaltung an die Feuerwehr“, so Jacobi in seiner Rede.



Clown Bubu unterhielt nicht nur die Kleinen mit seinen aus Ballons gefertigten Musikinstrumenten.

Frites und vieles mehr. Und alles natürlich kostenlos und ohne jegliche Verpflichtung, so wie es auf der Einladung auch ausdrücklich erwähnt wurde.

Clown Bubu unterhielt nicht nur die Kleinen, auch manche Großen, wie z. B. der stellvertretende Fachbereichsleiter der Stadt Gevelsberg, Arnim Schäfer, nahmen die aus Ballons blitzschnell gefertigten Musikinstrumente entgegen und probierten sie zugleich gemeinsam mit den Profis aus.

Weitere Highlights des Tages waren dann das Wettrutschen zwischen Bürger-

meister, Stadtbrandinspektor und der Fachbereichsleitung "Bürger- und Ordnungsdienste" und ein Kistenwettklettern zwischen den drei Löschzügen um ein 50-Liter "Fässchen".

Das einhellige Fazit aller Beteiligten war rundweg positiv, es war eine ausgesprochen schöne und harmonische Veranstaltung. Zum Abschied kündigte Bürgermeister Claus Jacobi dann unter

dem Applaus aller Gäste eine Wiederholung des Familientages in zwei Jahren an.

Aus Sicht der Gevelsberger Wehrführung hat hier ein Bürgermeister einer Kommune wirklich einmal ein deutliches Zeichen zur Stärkung und Anerkennung des "Ehrenamtes Freiwillige Feuerwehr" gesetzt.

*Rüdiger Schäfer
Stadtbrandinspektor*

Girls' Day bei der Feuerwehr Hattingen

Hattingen. Bundesweit findet jährlich an jedem vierten Donnerstag im April der Girls' Day (Mädchen-Zukunftstag) statt. Ziel ist es, Mädchen ab der 5. Klasse Zugang zu eher männlich dominierten Berufen zu ermöglichen und frühzeitig über potentielle Berufsbilder zu informieren.

Zum zweiten Mal beteiligte sich die Feuerwehr Hattingen an dieser Aktion und empfing 10 Schülerinnen im Alter von 12 bis 14 Jahren, um sie einen Vormittag lang mit dem Beruf der Feuerwehrfrau und Rettungsassistentin vertraut zu machen.

Nach einer kurzen theoretischen Einführung ging es direkt in die Praxis. Im rettungsdienstlichen Teil trainierten die



Demonstration der Schutzkleidung.

Foto: FW Hattingen



Die Mädchen bei einer Übung zur Herz-Lungen-Wiederbelebung. Foto: FW Hattingen

Mädchen fleißig die Herz-Lungen-Wiederbelebung, eine gute Übung für den Ernstfall! Anschließend lernten sie den Rettungswagen mit Ausrüstung und die Möglichkeiten des Patiententransportes kennen.

Im feuerwehrtechnischen Bereich stand zuerst die obligatorische Fahrt mit der Drehleiter an. Anschließend das LF

16/12 und seine Beladung, sowie der Umgang mit dem Hohlstrahlrohr und eine Besichtigung der Atemschutzstrecke in Silschede.

Insgesamt lernten die Mädchen das Tätigkeitsfeld "Feuerwehr" als spannen-

den, abwechslungsreichen und verantwortungsvollen, aber auch sehr anstrengenden Beruf kennen.

*Melanie Tiefenbach
Feuerwehr Hattingen*

Gewebte

Ärmelabzeichen
Namenstreifen
Dienstgradabzeichen
und DG-Schlaufen
Funktionsabzeichen



Abzeichenweberei
Gottfried Halbach

Kurfürstenstr. 26 * 42369 Wuppertal * Tel/Fax 0202-46 42 10 / 97 95 001 abzeichenhalbach@telebel.de

www.abzeichenhalbach.de

RB Detmold

125 Jahre Löschabteilung Ost der Feuerwehr Bielefeld

Bielefeld. Die Löschabteilung Ost der Feuerwehr Bielefeld feierte am 12.5.2007 ihr 125-jähriges Bestehen. Sie ist damit die älteste noch bestehende Löschabteilung der Bielefelder Innenstadt. Geführt wird sie von Brandinspektor Stephan Hohmeyer und Oberbrandmeister Michael Düffels. Die Löschabteilung Ost war auch die erste in Bielefeld, die 1992 Frauen in den aktiven Dienst aufgenommen hat. Über die normalen Aufgaben einer Feuerwehr hinaus, ist die Löschabteilung Ost seit zwei Jahren als Unterstützung für die ABC-Einheit der Bielefelder Feuerwehr tätig.

Im Rahmen der Jubiläumsfeier überbrachten der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld, Eberhard David, der Amtsleiter der Feuerwehr Bielefeld, Leitender Branddirektor Gerhard Wörmann, und der Gesamtsprecher der Bielefelder Feuerwehr, Brandinspektor Ulrich Rüter, Glückwünsche an die Löschabteilung.

Für besondere Verdienste um das Feuerwehrwesen und für fast auf den Tag genau 40 Jahre aktiven Dienst, wurde dem Gesamtsprecher und langjährigen Löschabteilungsführer der Löschabteilung Ost (von 1982 bis 2001), BI Ulrich Rüter, das Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold durch den Amtsleiter verliehen. Der Bürgermeister der Stadt Bielefeld, Horst Grube, erhielt durch den Gesamtsprecher die Feuerwehr-Ehrennadel der Stadt Bielefeld für besondere Verdienste um die Freiwillige Feuerwehr.



V.l.n.r.: Löschabteilungsführer BI Stephan Hohmeyer; stellv. Löschabteilungsführer OBM Michael Düffels, Gesamtsprecher BI Ulrich Rüter; LtD.BD Gerhard Wörmann, Bürgermeister Horst Grube, Oberbürgermeister Eberhard David.

Als besonderes Geschenk an die Kameradinnen und Kameraden versprach BI Rüter, dass im Jahr 2009 ein neues Löschfahrzeug LF 20/16 an die LA Ost übergeben wird. Dieses Fahrzeug wird dann ein

fast 30 Jahre altes LF 16/12 ersetzen. Die Aussicht auf ein neues Löschfahrzeug wurde von den Kameradinnen und Kameraden mit viel Beifall bedacht.

Thomas Hämmerich

RB Köln

Bedburg-Hau: Feuerwehr rettet "mit Gelenken"

Bedburg-Hau. Nach 31 Jahren musste im vergangenen Jahr die Drehleiter wegen technischer Mängel ihren Dienst quittieren. Als Ersatz erhielt nun die Feuerwehr Bedburg-Hau einen Gelenkmast, der bisher im Kreis Kleve einzigartig ist. Der Bürgermeister der Gemeinde, Peter Driesen, übergab das Fahrzeug offiziell an den Gemeindebrandinspektor Josef Ingenhaag.

Pastor Lürwer und Pfarrerin Leucht hatten den Gelenkmast zuvor eingesegnet. Der neue Gelenkmast (für Kenner ein B32) erreicht im Einsatz eine Gesamthöhe von 32 Metern und bietet im Vergleich zur alten Drehleiter mehr und bessere Einsatzmöglichkeiten. Bereits vor der offiziellen Übergabe hatte das Fahrzeug mehrere Einsätze bewältigen müssen, sodass fest steht: Feuerprobe bestanden!

Gemeindebrandinspektor Josef Ingenhaag: „Der neue Gelenkmast bedeutet eine wesentliche technische Erneuerung für die Feuerwehr zur Sicherheit aller Einwohner der Gemeinde Bedburg-Hau“.

Gefeiert wurde dann im Anschluss an die Übergabe noch bis in den Mittag. Die Feuerwehrleute hatten alle Bedburg-Hauer Bürger zu einem Aktionstag eingeladen. Feuerwehr zum Anfassen! Besonders er-

folgreich waren die Vorführungen der Jugendfeuerwehr. Sie zeigten den interessierten Bürgern die Bedeutung von Rauchmeldern. Das konnte eindrucksvoll an einem so genannten Rauchhaus demonstriert werden.

*Michael Hendricks
Pressesprecher*

Übergabe – Bürgermeister Peter Driessen übergibt den Fahrzeugschlüssel an den Gemeindebrandinspektor Josef Ingenhaag.



Aus dem Archiv des LFV NRW

Bücher über das Feuerwehrwesen

Das über 300 Seiten starke Buch von Branddirektor Syndikus Paul Arthur Frank aus Leipzig, das im Jahr 1929 als Ehrenbuch des Dienstes am Gemeinwohl der Deutschen Feuerwehr gewidmet worden ist, ist dem Archiv des LFV NRW von Michael Thissen aus Grevenbroich als Reprint zur Verfügung gestellt worden.

Zwei weitere Bücher: Hückinghaus, Die Feuerwehr im preußischen öffentlichen Recht (1917) und Burkhardt, Die Rechtsverhältnisse des Feuerlöschwesens in Preußen (1915), ermöglichen Rückschlüsse auf die Regelungen des damaligen Feuerwehrwesens in Preußen.

Vom Autor F. Theodor Spiegel, Iserlohn, hat das Archiv des LFV jetzt das Buch "Ein Deutschland, eine Feuerwehr: Die verschwiegene Bilanz der DDR-Feuerwehren im realen Sozialismus" erhalten.

Minden-Ravensberg-Lippischer Feuerwehrverband

Durch Zufall wurde ein Jahresband der "Monatlichen Mitteilungen" des Minden-Ravensberg-Lippischen Feuerwehrverbandes (12 Ausgaben) aus dem Jahr 1931 in der Bücherei des Instituts der Feuerwehr NRW in Münster gefunden und für das Archiv des LFV NRW kopiert. Nach weiteren Bänden wird derzeit noch geforscht. Die Festschrift des 51. Verbandstages dieses Feuerwehrverbandes aus dem Jahr 1926 ist jetzt auch im Archiv des LFV NRW verfügbar. Allerdings klaffen gerade bei diesem Feuerwehrverband noch erhebliche Lücken in der geschichtlichen Aufarbeitung. Alle Feuerwehrangehörigen – insbesondere aus dem Lippischen Bereich – sind aufgerufen, diese Lücken zu füllen.

Feuerweherschule in Hilden

Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in Hilden eine Feuerweherschule der Nordheinprovinz betrieben. Dies ergibt sich aus sechs Unterrichtsmaterialien, die dem Archiv im Original vorliegen. Weitere Einzelheiten zu dieser im Jahr 1946 in Hilden betriebenen Schule werden derzeit recherchiert. Falls in den Feuerwehren noch irgendwelche diesbezüglichen Unterlagen (Lehrpläne, Lehrgangsbescheinigungen, Einberufungen usw.) vorhanden sind, wird um Überlassung an das Archiv des LFV gebeten. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass im Jahr 1947 für den "Regierungs Feuerwehrbereich Düsseldorf" ein Feuerwehr-Nachrichtenblatt existiert hat. Zwei Originale liegen jetzt im Archiv des LFV NRW. Wie lange dieses Nachrichtenblatt existiert hat, ist ebenfalls noch nicht bekannt.

Dr. h.c. Klaus Schneider

Orientierungsmarsch im Kreis Steinfurt

Ibbenbüren. Am Samstag, den 19. Mai 2007, trafen sich zum Orientierungsmarsch der Jugendfeuerwehren des Kreises Steinfurt rund 250 Akteure aus 17 Städten und Gemeinden mit ihren Begleiterinnen und Begleitern.

Beispiel einen bereitstehenden LKW mittels einer von Hand betriebenen Zugeinrichtung über eine Distanz von 5 Metern bewegen oder aber verschiedenste Armaturen zu einem zusammenhängenden Gebilde zusammenkuppeln.



Die Jugendlichen bei einer Geschicklichkeitsübung.

Ausrichter in diesem Jahr war aufgrund ihres 30-jährigen Bestehens die Jugendfeuerwehr Ibbenbüren.

Als Gäste konnten sich die Ibbenbürener zudem über die Teilnahme der Jugendfeuerwehr Dänischenhagen, die seit Jahren mit der Jugendfeuerwehr Altenberge verbunden ist, und der THW-Jugend Ibbenbüren freuen.

Gegen 9.15 Uhr begrüßte der Kreisjugendfeuerwehrwart Christoff Schwarz zusammen mit dem Leiter der Feuerwehr Ibbenbüren, Heiner Löpmeier, und der stellvertretenden Bürgermeisterin von Ibbenbüren, Gisela Köster, alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Feuer- und Rettungswache am Püßelbürener Damm.

Um 9.45 Uhr machten sich dann die ersten Gruppen auf den Weg. Es galt nunmehr verschiedenste Stationen zu bewältigen. So mussten die Jugendlichen zum

Eine besonders idyllische Station war der Aasee. Dort mussten die Jugendfeuerwehrmitglieder aus einer offenen Wasserentnahmestelle einen Löschangriff auf Zeit durchführen, so wie sie es zuvor in den Übungsdiensten gelernt hatten. Dies war ein besonderes Ereignis für die Mitglieder der THW-Jugend, die diese Feuer-



Die Übungen verlangten vollsten Einsatz.

wehrübung natürlich auch mit absolvieren mussten und mit Bravour bestanden.

Die stellvertretende Bürgermeisterin Gisela Köster verschaffte sich in Begleitung des Kreisjugendfeuerwehrwartes persönlich einen Überblick über die Leistungs- und Teamfähigkeit der Jugendfeuerwehren und der THW-Jugend.

Nach einer Stärkung zu Mittag gab es weitere Stationen im Verlauf des fast 12 km langen Marsches, wie z. B. ein Torwandschießen und einen Schwimmwettbewerb. An anderen Stationen wurde den Teilnehmern ihr Fachwissen in den Bereichen Erste Hilfe und Allgemeinwissen abverlangt. Verschiedene Gelände- und Geschicklichkeitsspiele mussten auch absolviert werden.

Gegen 17.00 Uhr trafen die letzten Gruppen wieder am Püßelbürener Damm ein. Nach Auswertung der Laufkarten stand dann die Siegerehrung auf dem Programm.

Eigens hierfür angereist, bedankten sich der Kreisbrandmeister Bernhard Duesmann und der Verbandsvorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes, Norbert Stegemann, bei den Jugendlichen für ihre geleistete Arbeit.

Vor der Überreichung der Urkunden bedankte sich Kreisjugendfeuerwehrwart Christoff Schwarz noch bei dem THW, dem DRK und der DLRG für die Unterstützung sowie beim Stadtjugendfeuerwehrwart Ibbenbüren, Marc Schüttken, und seinem Team für die Planung.

Ein ganz besonderer Dank ging an Ines Raupach und Markus Schoppe von der Jugendfeuerwehr Ibbenbüren, die federführend an der Gestaltung der Spiele und Auswertung der Laufkarten mitgewirkt hatten.

Den ersten Platz belegte das Team 1 der Jugendfeuerwehr Ibbenbüren, gefolgt von der Jugendfeuerwehr Saerbeck. Den dritten Platz erreichte die Jugendfeuerwehr Hörstel.

Damit stand fest, dass der Wanderpokal der Kreisjugendfeuerwehr ein weiteres Jahr in Ibbenbüren bleiben wird.

Christoff Schwarz

Kreisjugendfeuerwehrwart Steinfurt

Jugendfeuerwehr trifft Spitzensportler

Solingen. Es war ein Kräfteressen der besonderen Art, als die Jugendfeuerwehr Solingen auf zwei Spieler des Düsseldorfer Footballvereins Rhein Fire traf.

Ende April besuchten die beiden Spieler Jesse Boone und Liro Luoto die Mitglieder der Jugendfeuerwehr Solingen auf der Feuer- und Rettungswache III in Solingen im Rahmen der Kampagne "Rent a player". Angefangen von einer Fahrt mit der Drehleiter, die zeigen sollte, dass die kräftigen Spieler nicht nur hoch werfen,

Beide Seiten zogen ein positives Resümee aus dem Nachmittag. Den Jugendlichen hat es sehr viel Spaß gemacht, etwas über den American Football zu lernen. Stolz präsentierten sie allerdings auch ihr Hobby "Feuerwehr" und brachten es dem Besuch mit Freude näher. Eine Fortsetzung soll es in nächster Zeit geben.

Als besonderes Highlight waren die Jugendlichen der Jugendfeuerwehr Solingen mit dabei, als "ihre" Spieler am 12. Mai 2007 in der ausverkauften LTU-



Auch an einer Löschübung nahmen die beiden Spieler des Düsseldorfer Footballvereins teil.

Arena auf den Erzrivalen Frankfurt Galaxy trafen. Begleitet von weiteren rund 2.500 Jugendlichen der Jugendfeuerwehr NRW machten sie dem Frankfurter Gegner richtig Feuer.

Ein ausführlicher Bericht über das Highlight in der Landeshauptstadt folgt in der nächsten Ausgabe.

Olivia Sidorczuk



Die Footballer Jesse Boone und Liro Luoto besuchten die Jugendfeuerwehr Solingen.

sondern auch hoch hinaus fahren können, bis zu einem Wett-Schlauchrollen, stellten sich die Teilnehmer jeder Herausforderung.

Die Drehleiterfahrt, 30 Meter über Solingen, meisterten die Jungs tapfer, selbstverständlich angefeuert von der Jugendfeuerwehr. Auch bei dem Wett-schlauchrollen konnten nicht nur die Jugendlichen zeigen, dass sie topfit sind, sondern auch die Spieler beweisen, dass sie über eine hervorragende Kondition verfügen. Der kleine Wettkampf ging unentschieden aus. Im Mittelpunkt stand das Kennenlernen und der Austausch untereinander. Nach einer Schauübung, in die auch die beiden Spieler als Angriffstrupp integriert wurden, zeigten auch die Footballer, was deren Sport bedeutet. Einige Jugendliche tauschten Ihre Uniform gegen ein Trikot, ließen sich Würfe zeigen und ihre Abwehr verbessern.

Neuer Sprecher des Deutschen Jugendforums kommt aus NRW

Drensteinfurt/Berlin. André Mehren von der Jugendfeuerwehr Drensteinfurt (Kreis Warendorf) ist neuer Sprecher des Deutschen Jugendforums. Anlässlich einer Tagung der Vertreter aus den Jugendforen der einzelnen Bundesländer im April in Koblenz wurde Mehren einstimmig mit dieser Aufgabe betraut. Mehren ist 17 Jahre alt und seit vier Jahren in der Drensteinfurter Jugendfeuerwehr. Bereits im vergangenen Jahr wurde er zum Sprecher des Jugendforums der Jugendfeuerwehr NRW gewählt.



Musik

Verband ist stolz auf Feuerwehr-Spielmannszug Neuenkirchen

Einziger Teilnehmerzug der Feuerwehren bei der Deutschen Meisterschaft der Spielleute

Würzburg/Rietberg. Beim Deutschen Musikfest in Würzburg wurde unter vielen anderen musikalischen Wettbewerben erstmals auch die Deutsche Meisterschaft der Spielleute ausgetragen. Voraussetzung einer Teilnahme war zuerst einmal eine Qualifizierung im eigenen Bundesland. Diese Möglichkeit wurde bereits anlässlich eines gemeinsamen Musikwettbewerbes aller Musikverbände in NRW, am 30. September und 1. Oktober 2006 in Wülfrath, erfolgreich genutzt. Große Freude bei den Neuenkirchener Musikfreunden während der Verkündung der Ergebnisse! Die Qualifikation war geschafft, jetzt konnten die Vorbereitungen für dieses Großereignis beginnen, und die heißen bekanntlich: „Proben, Proben, Proben“.

Am Freitag, 18. Mai 2007, war es dann endlich soweit. Zwei Busse und ein zusätzliches Materialfahrzeug wurden beladen und dann gingen 65 Musiker und 12 Begleiter auf die Reise nach Würzburg. Als Quartier für das dreitägige Unternehmen hatte sich der Musikzug für das Gemeindehaus und eine Turnhalle in dem 2000-Seelen-Dorf Kleinrinderfeld im Vorfeld entschieden. Nach der Ankunft wurde natürlich zuerst einmal unter großem Hallo die Turnhalle mit Luftmatratzen für die Übernachtungen eingerichtet. In einer solch großen Gruppe bedeutet dieses immer Spaß ohne Ende. Danach bereitete man sich dann für ein kleines Konzert vor der Gemeindehalle vor. Zur Überraschung der Spielleute traf sich so nach und nach das halbe Dorf auf dem Vorplatz der Halle und alle waren überrascht, was ein Spielmannszug doch für Musik bieten kann. Ein Höhepunkt dieser Menschenansammlung war dann eine spontane Sperrung der Durchgangsstraße in beide Richtungen.

Nach dem Konzert stärkten sich die Neuenkirchener beim Abendessen. Kleinrinderfeld's hauptamtliche Bürgermeisterin, diese war selbstverständlich auch anwesend, drückte in ihrer Begrüßungsansprache ihre große Freude über diesen



Der Neuenkirchener Spielmannszug.

Besuch eines Feuerwehrmusikzuges aus NRW aus und wünschte einen angenehmen Aufenthalt, ebenso aber auch viel Glück bei der bevorstehenden Wertung. Mit einer heimischen Blaskapelle und den Bürgern dieser Gemeinde wurde ein tolles Abendprogramm gestaltet, bei dem es zu vielen neuen Bekanntschaften kam.

Am Samstag wurde es dann Ernst. Nach einer gemeinsamen Probe fuhren die Spielleute nach Würzburg. Hier fand um 12.40 Uhr in den Main-Franken-Sälen der Wertungsauftritt unserer Feuerwehrmusiker aus Neuenkirchen statt. Der Spielmannszug spielte in den geforderten Kategorien: Pictures of Life und Showtime.

Vier Juroren bildeten das Wertungsgericht und nahmen mit konzentriertem Blick auf die Partituren die Vorträge ab. Nach den beiden gelungenen Musikstücken fiel erst einmal, von allen Mitwirkenden sichtbar, die Spannung. Erleichterung machte sich breit und es wurde endlich auch wieder gelacht.

Es folgte ein fröhlicher gemeinsamer Nachmittag in den Mainauen. Dann ging es am späten Nachmittag weiter in die Innenstadt von Würzburg. Hier stand um 19.30 Uhr die Siegerehrung für die Teilnehmer an der Deutschen Meisterschaft auf dem Programm.

Eingerahmt in ein Konzert mit Naturinstrumenten wurden die Ergebnisse vor einer riesigen Menschenkulisse bekannt gegeben. Dass nicht einer der drei ersten begehrten Plätze belegt werden konnte, war eigentlich allen Neuenkirchen im Vorfeld klar. Es sprach sich aber auch schnell herum, dass alle Züge auf den vorderen Plätzen ausschließlich bei Wertungsveranstaltungen auftreten und nur daraufhin getrimmt werden. Andere dieser Spitzenzüge sind nur für Konzerte ausgebildet und alle anderen Veranstaltungen interessieren diese Züge nur in kleinster Weise.

„Ob das wirklich Spaß macht?“, fragten sich die Musiker aus Neuenkirchen. Gerade auf das breite Spektrum der Auftrittsmöglichkeiten legen die Musiker aus Neuenkirchen großen Wert. Schließlich hat man als ein Feuerwehr-Spielmannszug Verpflichtungen (Dienstmusik) in der eigenen Wehr oder auch im Bereich des Kreisfeuerwehrverbandes. Ebenso sind Festumzüge und Platzkonzerte bei anderen Veranstaltungen an der Tagesordnung. Ein wahrhaft umfangreiches Auftrittsprogramm, und dieses erfordert auch ein ebenso umfangreiches Repertoire an Musikstücken, das – angepasst an die jeweilige Veranstaltung – auch beherrscht werden muss. Aber das macht eben den Spaß an der Musik aus, vor allen Dingen kann man damit auch die vielen jugendlichen Musiker dauerhaft begeistern. Denn auch die Jugendarbeit ist ein großes Anliegen dieses Spielmannszuges.

In Würzburg waren 15 Kinder unter 12 Jahren dabei, das jüngste Mädchen gerade neun Jahre alt. Das Motto heißt bei allen Veranstaltungen „Unser Spielmannszug, das sind alle Ausgebildeten, nicht nur die

Elite“. Und aus diesem Grund wurden auch für Würzburg alle aktiviert und keiner musste zu Hause bleiben, weil er vielleicht nicht gut genug war. Dieses Risiko wurde bewusst in Kauf genommen und zu dieser Einstellung kann man nur gratulieren.



Am Sonntag war dann noch für alle Teilnehmerzüge ein besonderes Highlight vorbereitet. Ab Mittag waren alle Züge auf dem Residenzplatz zur großen Abschlussfeier angetreten.

Ein Riesenjubiläum brach aus, als unser Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler, als Schirmherr der Gesamtveranstaltung, mit dem Bayerischen Ministerpräsidenten

Dr. Edmund Stoiber durch die Reihen der 7.500 Musiker zum Podium schritt.

Zwischen den Festreden der Ehrengäste musizierten die Spielleute immer wieder mit viel Freude. Nach dem gemeinsamen Spiel der Deutschen Nationalhymne startete dann der Festzug aller angetretenen Musikgruppen durch die Würzburger Innenstadt.

Der Marsch durch ein Meer von Menschen war für alle Teilnehmer der absolute Höhepunkt. Es hat sich gelohnt, in Würzburg dabei gewesen zu sein; dieses Erlebnis gemeinsam mit 16.000 Musikern ist einfach unbeschreiblich.

„Wir sind stolz darauf, dass der Feuerwehr-Spielmannszug Neuenkirchen aus unserem Land Nordrhein-Westfalen als einziger Spielmannszug der Feuerwehr der Bundesrepublik (gesamt ca. 600 Züge) den Mut hatte, sich dieser Aufgabe zu stellen und damit die Feuerwehrmusik bei dieser Deutschen Meisterschaft unter 15 weiteren Bewerbern vertreten hat.“ sagten LFV-Präsident Walter Jonas und Landesstabführer Werner Ketzer. „Das Ergebnis ist zweitrangig, aber auch bei uns gilt „Dabei sein ist alles“, fügten Jonas und Ketzer hinzu.

Karlsruher Fahnenfabrik

Stickerei - Näherei - Druckerei



**Denken Sie an Ihre Fahnenweihe
und an Ihren Jubiläumsbedarf**

Karlsruher Fahnenfabrik GmbH · Lachenweg 22 · 76139 Karlsruhe
Tel.(0721) 68 63 55 · Fax (0721) 67675
Restaurierung wertvoller Traditionsfahnen

Einsatzbericht

Waldbrandstufe 4! 30.000 m² Wald im Hochsauerlandkreis in Flammen

BRANDGEBIET

Das Waldgebiet Almenscheid befindet sich nordwestlich der L 839, die die Ortsteile Meschede-Grevenstein und Sundern-Altenhellefeld verbindet. Es erstreckt sich auf einer Höhe von 360 bis 480 m über NN. Der Baumbestand besteht aus Fichten und Laubmischwald. Das Gebiet wird im Norden, Westen und Südwesten durch Felder und Wiesen begrenzt. Die L 839 und K 11 bilden im Süden mit dem Arpetal die natürliche Grenze. Im Osten schließen sich weitere Waldgebiete an.

Bedingt durch den Wintersturm Kyrill sind auch im Bereich Almenscheid Windwurfflächen vorzufinden. Die Zuwegungen sind sämtlich frei geräumt und mit schwerem Gerät befahrbar. Einzelne Flächen sind zum Brandzeitpunkt bereits aufgearbeitet, andere befinden sich noch im unbearbeiteten Zustand.

Als Wasserentnahmestellen stehen die Arpe im Bereich Grevenstein (Entfernung ca. 1.500 m und 120 Höhenmeter) und ein Feuerlöschteich im Bereich Altenhellefeld (Entfernung ca. 3 km) zur Verfügung. Weiterhin kann die öffentliche Wasserversorgung in den beiden Ortsteilen genutzt werden.



Der erste Eindruck auf der Anfahrt zur Einsatzstelle.

WETTER

Trocken, 23° C, beständiger Ostwind mit einzelnen Böen. Nachttemperaturen bei 5° C, vereinzelt Bodenfrost. Niederschlagsmenge in dem vorangegangenen Monat April < 5mm.

ALARMIERUNG

Am 2. Mai 2007 gehen um 11.43 Uhr bei der Leitstelle für Feuer- und Rettungsdienst des Hochsauerlandkreises parallel ein



Ein Polizeihubschrauber entdeckt den Brand und meldet ihn.

Anruf und eine Meldung des Polizeihubschraubers (Hummel 6) mit gleichlautendem Inhalt ein: „Waldbrand Grevenstein Richtung Altenhellefeld“.

Hummel 6, die sich auf Anordnung der Bezirksregierung Arnsberg auf einem Waldbrandüberwachungsflug befindet, begibt sich anschließend ins Schadensgebiet. Die Leitstelle alarmiert



Eintreffen der ersten Einheit aus Grevenstein.

miert entsprechend der Alarm- und Ausrückordnung der Feuerwehr Meschede die Einheiten Grevenstein (LF 8/6, LF 16/TS) und Freienohl (ELW 1, LF16, TLF 16/25, RW 1).

Um 11.53 Uhr befindet sich Hummel 6 über dem Schadensgebiet. Sie meldet einen Brand auf einer abgeräumten Waldfläche,



An den Flanken werden Riegelstellungen aufgebaut.

die sich auf dem höchsten Punkt von Almenscheid befindet. Parallel dazu weist der Hubschrauber die erste eintreffende Einheit (LG Grevenstein) ein. Das Schadensgebiet befindet sich zu diesem Zeitpunkt ca. 200 m Luftlinie und 30 Höhenmeter von der nächsten befahrbaren Zuwegung entfernt. Nach einer ersten Erkundung der Einsatzstelle fordert der Gruppenführer des LF 8/6 der LG Grevenstein zusätzlich die LG Altenhellfeld sowie dort ansässige Landwirte mit Güllefässern an. Parallel dazu werden durch Mitglieder der LG Grevenstein dort ansässige Landwirte mit Güllefässern zur Wasserversorgung geordert.

BRANDAUSBREITUNG

Eine nächste Rückmeldung von Hummel 6 (12.06 Uhr) gibt die betroffene Fläche mit 500 m² an. Es wird darauf hingewiesen, dass sich das Feuer Richtung Westen ausbreitet. Hierauf alarmiert die Leitstelle zusätzlich die nachfolgenden Einheiten: LG Berge, LG Visbeck, LG Olpe, LG Wennemen, LZ Meschede und TW 10.000 des LZ Sundern der FF Sundern. Auf Weisung des Wehrführers der FF Meschede und nach Abstimmung mit der Leitstelle bleiben als Reserve das LF 16/12 und das TLF 16/24 des LZ Meschede für den Grundschutz im Gerätehaus Meschede zurück. Die anrückenden Löschgruppen werden direkt angewiesen, ortsansässige Landwirte mit Güllefässern, soweit möglich, mit zur Einsatzstelle zu bringen. Weiterhin wird angewiesen den Parkplatz Naturpark Homert als Bereitstellungsraum an der L 839 anzufahren. Hummel 6 nimmt einen Luftbeobachter der FF Meschede auf.

BILDUNG EINSATZLEITUNG, EINSATZABSCHNITTE UND ORGANISATORISCHE MASSNAHMEN

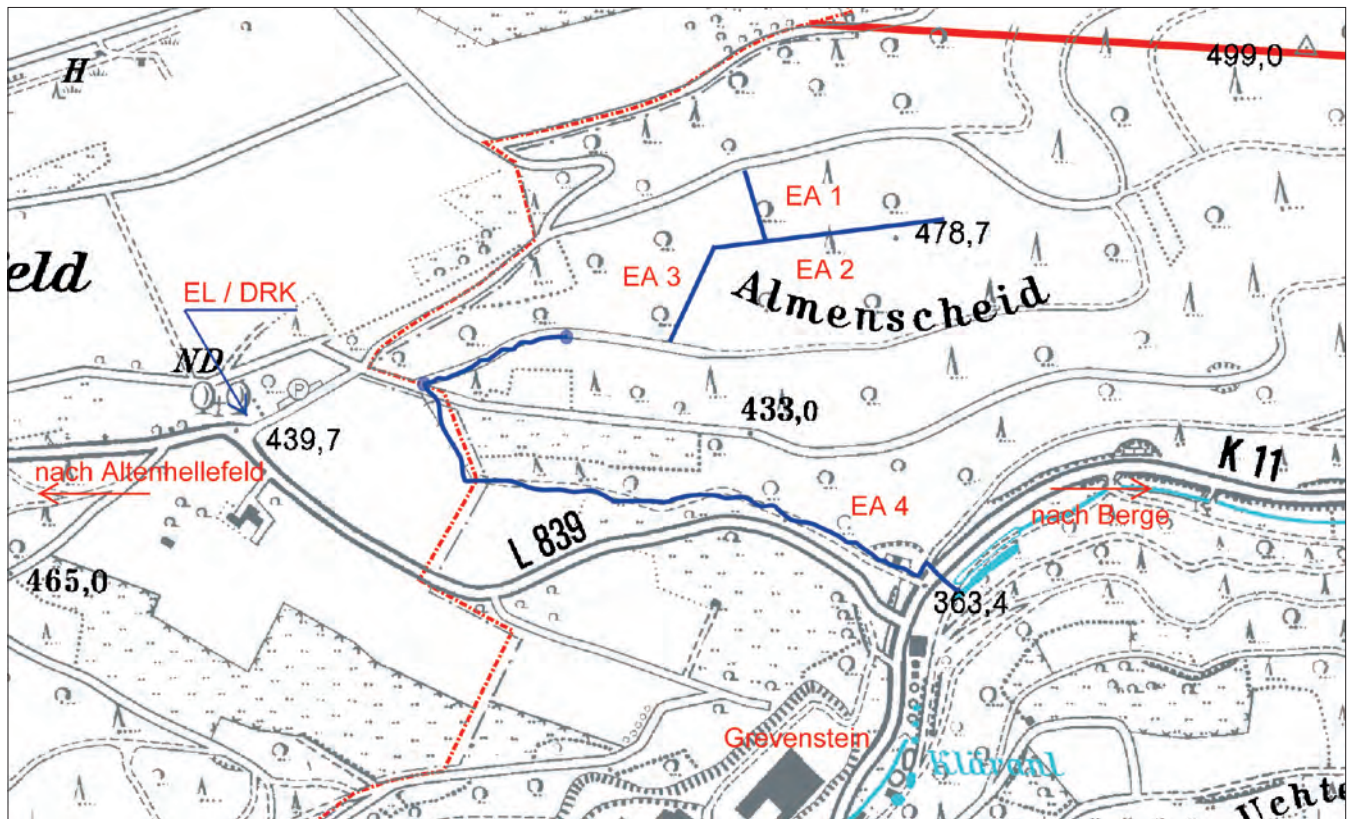
Mit Eintreffen des ELW 1 vom LZ Meschede (12.42 Uhr) wird dieser Ansprechpartner. Gemeinsam mit dem ELW 1 des LZ Freienohl bauen diese die Kommunikationsstruktur auf. Gleichzeitig mit der Übernahme des Einsatzes durch den stellv. Wehrführer der FF Meschede werden von diesem entsprechende Sachgebietsleiter benannt.

Barro ALU-Boote
Rettungsboote Typ RTB 1 und 2
Mehrzweckboote nach DIN 14961
aus hochwertiger seewasserbeständiger Aluminium - Legierung
für härtesten Einsatz und lange Lebensdauer. Ausstattung und
Motorisierung nach Bedarf. Spezielle Eisrettungs- und Hochwasserboote



Hans Barro Aluminium-Bootsbau
Steinweg 9 - 89293 Kellmünz an der Iller
Telefon 08337/75002 - Fax 08337/75005
E-Mail: boote@barro.de - www.barroboote.de

Schulung und Einsatz



Karte Schadensgebiet mit Einsatzabschnitten und Lage Doppel B-Leitung.

Nachfolgende Sachgebiete werden eingerichtet und mit entsprechenden Sachgebietsleitern besetzt: Lage, Einsatz, Kommunikation und Fachberater Forst. Die Sachgebiete Nachschub und Presse werden zu einem späteren Zeitpunkt eingerichtet.

Nach Einrichtung der Einsatzleitung werden zwei Einsatzabschnitte gebildet:

- EA 1 – nördlich der betroffenen Fläche
- EA 2 – südlich der betroffenen Fläche

Für die Einsatzabschnitte werden Abschnittsleiter benannt und entsprechende 2m-Band Kanäle zugeteilt.

Für Selbstschutz und Verpflegung wird das DRK Meschede angefordert (13.27 Uhr). Dieses betreibt anschließend selbständig den Einsatzabschnitt Verpflegung. Die Zufahrt zur Einsatzstelle wird, da bereits erste Schaulustige eintreffen und die L 839 auch als Bereitstellungsraum für Einheiten und Güllefässer genutzt werden soll, durch die Polizei vom Abzweig K11 in Grevenstein bis zum Ortseingang Altenhellefeld gesperrt.

WEITERER BRANDVERLAUF

Die Erkundung des Brandgebietes (12.44 Uhr) durch den aufgenommenen Luftbeobachter der FF Meschede zeigt eine betroffene Fläche von ungefähr 10.000 m² (1 ha). Bedingt durch die Brandausbreitung werden weitere Einheiten alarmiert: LG Wehrstape (FF Meschede), LG Hellefeld, LG Linnepe und LG Westenhofen (alle FF Sundern). Zur Vorbereitung einer Riegelstellung auf einer vom Sturmholz abgeräumten Fläche wird eine Planierraupe,

welche sich an der nahe gelegenen Veltins Brauerei im Einsatz befindet, herangezogen. Diese soll den Einsatzkräften einen Zugang zur mit Baumkronen und Astmaterial bedeckten Fläche ermöglichen.

Durch Wipfelfeuer und sich hieraus entwickelndem Flugfeuer kommt es vor Eintreffen der Raupe auf der oben beschriebenen Fläche ca. 200 m hinter der Feuerlinie zu einem Flächenbrand (13.55 Uhr). Im nachfolgenden wird hier der Einsatzabschnitt 3 eröffnet. Parallel werden jetzt noch weitere Kräfte alarmiert:

- FF Arnsberg: LZ Oeventrop, LG Rumbeck, SW 2000 Bruchhausen
- FF Sundern: LF 16/TS Sundern, LF 16/TS Stockum, LF 8 Langscheid
- FF Eslohe: LG Wenhofen, LG Bremke





Gülle-fässer und ein TW 10.000 (ehemaliger Milchwagen) sichern die Wasserversorgung.

Diese Kräfte werden zum Teil direkt den Einsatzabschnitten zugewiesen oder als Reserve bzw. für den Kräfteaustausch in dem durch ELW 1 des LZ Oeventrop betriebenen Bereitstellungsraum zurückgehalten.

Die Wasserversorgung der Einsatzabschnitte wird während dieser Zeit durch Landwirte mit Gülle-fässern und dem TW 10.000 (ehemaliger Milchwagen) sichergestellt. Die Wasserentnahme aus den Gülle-fässern geschieht dabei mit Hilfe von Übergangsstücken auf B-Druckschläuche. Das Füllen der Gülle-fässer erfolgt an folgenden Stellen: Feuerlöschteich Altenhel-



feld, Arpe, Nachklärbecken Veltins Brauerei. Hierzu wird der um das Einsatzgebiet führende Waldweg zur Einbahnstraße, um Begegnungsverkehr zu minimieren.

Als problematisch erweist sich, dass durch die direkte Verbindung zwischen Gülle-fässern und Feuerlöschkreisläufen Verstopfungen durch mitgeführte Steine und Fasermaterialien auftreten. Um hier Abhilfe zu schaffen werden im Laufe des Nachmittags Faltbehälter eingesetzt.

Der massive Kräfteinsatz zeigt in den Einsatzabschnitten 1 und 2 ab 14.30 Uhr Wirkung. Die an den Flanken aufgebauten Riegelstellungen können das Feuer in diesen Bereichen unter Kontrolle bringen. Dieses zeigt auch eine zweite Lufterkundung durch die zwischenzeitlich eingetroffene Hummel 8 (14.40 Uhr).

Im Bereich des EA 3 kann erst durch den Einsatz der Raupe (ab 14.50 Uhr) ein Zugang geschaffen und im Folgenden dann eine Riegelstellung aufgebaut werden. Die Rückmeldung der Luftbeobachtung (15.06 Uhr) besagt, dass noch auf ca. 200 m² offene Flammen im EA 3 zu sehen sind. Um 16.35 Uhr kommt auch aus diesem Einsatzabschnitt die Meldung "Feuer unter Kontrolle".



TÜV-Abnahme und
Prüfstelle für Preßluft-
und Stahlhochdruck-
flaschen

Atemluft

Dietmar Fölling

**Immer wenn es um Atemschutz geht !
Service ♦ Beratung ♦ Verkauf**

Alles aus einer Hand:

TÜV-Abnahme ♦ Leihflaschen kostenlos
Ventilwartung
Sandstrahlen ♦ Pulverbeschichtung
Schulterkennzeichnung
Sonderlackierungen

33428 Harzewinkel; Am Abrocksbach 3a

Telefon: 05247-4986; Fax: 05247-2808

Mobil: 0173 46 697 85



Um für die Nacht und die Nachlöscharbeiten am folgenden Tag eine entsprechende Wasserversorgung sicherzustellen, wurde von der Arpe aus eine Doppel-B-Leitung zur Wasserversorgung der EA 2 und EA 3 aufgebaut. Es wurde hierzu der EA 4 – Wasserversorgung gebildet.

EINSATZ AUSSENLASTBEHÄLTER / CH-53

Bereits nach Ausbreitung des Brandes auf das noch unbearbeitete Windwurfgebiet wird der Einsatz von Hubschraubern der Bundeswehr mit Löschwasseraußenlastbehältern bei der Leitstelle angefordert. Diese Anforderung wird umgehend mit Änderung der Sofortmeldung an die Bezirksregierung in Arnsberg weitergeleitet.



Hubschrauber mit Löschwasseraußenlastbehältern werden zur Unterstützung angefordert.

Seitens der Leitstelle werden vorbereitende Maßnahmen für die Räumung von Henne und Sorpetalsperre getroffen (Voralarm DLRG und Info Ruhrverband). Ab 16.00 Uhr werden beide Talsperrungen durch den Ruhrverband und die DLRG von Seglern geräumt.

Zwei CH-53 starten in Münster mit den Löschwasserbehältern (16.05 Uhr). Der Verbindungsoffizier der Bundeswehr trifft an der Einsatzstelle ein. Anschließend erfolgen fünf Abwürfe über dem Einsatzgebiet (17.20 - 18.33 Uhr). Die Aufnahme von

Löschwasser erfolgt an der Sorpetalsperre. Eine CH-53 hat bereits beim ersten Anflug Probleme mit dem Außenlastbehälter und dreht zum Flughafen Dortmund ab.

Die Steuerung der Abwurfzonen erfolgt mit Hilfe des zwischenzeitlich eingetroffenen Beobachtungshubschraubers Hummel 8 und dem aufgenommenen Luftbeobachter der FF Meschede.

Während der Anflüge und der Löschwasserabwürfe wird das gesamte Einsatzgebiet von den Einsatzkräften geräumt. Nach Abschluss der Abwürfe (18.33 Uhr) werden die Löscharbeiten fortgesetzt.

VERSORGUNG DER EINSATZKRÄFTE UND EIGENSICHERUNG

Die Versorgung der Einsatzkräfte über die gesamte Einsatzdauer mit Getränken und Verpflegung wird durch das DRK Meschede und Sundern sichergestellt. Hierzu wird ein Verpflegungspunkt aufgebaut. Weiterhin werden Kaltgetränke, und am Nachmittag des ersten Einsatztages auch Kaltverpflegung, in die Einsatzabschnitte gefahren.

Während des gesamten Einsatzes steht für den Eigenschutz der Einsatzkräfte ein KTW des DRK bereit.

AUSTAUSCH EINSATZKRÄFTE / BRANDWACHE NACHTSTUNDEN

Ein Austausch der Einsatzkräfte in den einzelnen Abschnitten wird in den Nachmittags- und ersten Abendstunden durchgeführt (ab 16.15 Uhr). Hierbei wird ausschließlich das Personal ausgetauscht. Das Material der eingesetzten Einheiten wird von den Einheiten aus dem Bereitstellungsraum übernommen. Für die Brandwache in den Nachtstunden (ab 23.00 Uhr) werden die Einheiten Calle und Wallen sowie Teile der LG Grevenstein eingesetzt. Die Einsatzleitung wird in dieser Zeit personell heruntergefahren und von der LG Eversberg mit dem stellv. Wehrführer übernommen. Einzelne, erst später eingesetzte Einheiten, werden entsprechend in die Brandwache einbezogen.

NACHLÖSCHARBEITEN 3. MAI

Für die Nachlöscharbeiten am 3. Mai, ab 7.00 Uhr, werden die nachfolgenden Einheiten der FF Meschede eingesetzt:

LG Grevenstein, LG Berge, LG Visbeck, LG Olpe, LG Wennemen, LF 16/TS und TLF 8/18 des LZ Meschede, ELW 1 des LZ Freienohl, TW 10.000 des LZ Sundern und ein Güllefass. Die sich in der Einsatzstelle befindenden Aggregate, Schläuche und Armaturen werden von den abgelösten Einheiten in der Einsatzstelle belassen und übernommen.

Um einen effektiven Zugang zur Einsatzstelle zu bekommen werden zwei Forstmaschinen und mehrere Forstarbeiter eingesetzt. Insbesondere im Windwurfgebiet können erst, nachdem Zugewegungen geschaffen sind, Glutnester im Wurzelbereich erfolgreich gelöscht werden.

Schulung und Einsatz

Abschließend wird die gesamte Fläche nochmals mit Wasser und Netzmittelzusatz abgelöscht (ab 13.21 Uhr). Noch vereinzelte Glutnester werden anschließend abgelöscht. Endgültig "Feuer aus" kann um 17.23 Uhr an die Leistelle gemeldet werden. Einsatzende ist um 19.00 Uhr.

EINGESETZTE KRÄFTE / FAHRZEUGE SONSTIGES

Personal		
	Einheiten	Stärke
FF Meschede	11	130
FF Arnsberg	3	37
FF Sundern	7	69
FF Eslohe	2	18
Summe FF		254
DRK, Forst, DLRG, Polizei, Bundeswehr	5	52
Gesamt		306

Material	
Fahrzeuge Feuerwehr	36
Fahrzeuge DRK	5
Güllefasern	24
Polizeihubschrauber (Hummel)	2
Transporthubschrauber CH 53	2
Forstmaschinen	2
Raupe	1

Betroffene Fläche: 3 ha = 30.000 m²

Bedingt durch den Einsatz der CH-53 und die betroffene Fläche ist das Medieninteresse enorm. Mehrere Fernseh- und Radioteams sind in den Nachmittags-, Nachtstunden und am darauffolgenden Tag vor Ort.

Weiterhin sind der Bürgermeister der Stadt Meschede und die Leiter bzw. die Stellvertreter von den eingesetzten Wehren der Nachbargemeinden vor Ort, um sich ein Bild von der Lage zu machen.

Als Beobachter seitens der Feuerwehr sind weiterhin der Kreisbrandmeister, der Bezirksbrandmeister und sein Stellvertreter anwesend. Bezüglich der Koordination von Waldbrandeinsätzen und Luftfahrzeugen sind außerdem der Leiter der BF Herne und ein Team des IdF Münster vor Ort.

FAZIT

Während dieses Großeinsatzes haben Ausbildungen und Vorplanungen, die für solche Ereignisse im Bereich der FF Meschede getroffen wurden, zum Einsatzerfolg beigetragen. Hier sollen vier Punkte exemplarisch hervorgehoben werden:

- (1) Die Zusammenarbeit der einzelnen Gruppen und Züge auch über kommunale Grenzen hinweg beim Übungsdienst
- (2) Die Funkgruppe der FF Meschede, die die Kommunikation an der Einsatzstelle sichergestellt hat
- (3) Aufstellungen der Landwirte mit Güllefasern und die Bereitschaft derer, diese auch zur Verfügung zu stellen, sowie die Beschaffung entsprechender Anschlussstutzen
- (4) Die Versorgung der Einsatzkräfte mit Verpflegung durch das DRK, die in dieser Größenordnung für Einsätze der FF Meschede vom DRK noch nicht durchgeführt wurde.

Interessant, und für eine Optimierung noch genau auszuwerten, war der Einsatz von Hubschraubern der Bundeswehr mit Löschwasseraußenlastbehältern.

Johannes Thüsing
Einsatzleiter



Die neue effektive Löschtechnik

Zum Patent angemeldet

Der Düsen Schlauch bei einer Vorführung

Klare Vorteile im Einsatz

- einfach und schnell installiert – stabile Lage
- taktisch flexibel vor Ort einsetzbar (in Kurven, im Gelände)
- große personenunabhängige Löschkapazität

Effektivere Wirkung bei

- Verhinderung von Brandausbreitungen
- Niederschlagung von Dämpfen und Flüssigkeiten
- Bekämpfung von Wald- und Flächenbränden
- effektive Deponiebrandbekämpfung

iconos®

Tel.: 0203 - 74 14 69 · Fax: 0203 - 74 17 20
www.iconos-system.com

Ausbildung

Influenzapandemie

Notfallstrategien für die Feuerwehr Essen und den Rettungs- und Krankentransportdienst der Stadt Essen

Jedes Jahr kommt es auch in Deutschland zu saisonalen Influenzawellen (Grippe). Dabei sterben im Durchschnitt ca. 10.000 Menschen. Bei der letzten schwereren Influenzawelle 1995/96 starben ca. 30.000 Menschen. Für diese Formen der saisonalen Influenza stehen jedes Jahr Impfstoffe zur Verfügung.

Die Wissenschaft befürchtet, dass es zur Entwicklung von neuen aggressiven Influenzaviren kommen kann, für die ein Impfstoff nicht rechtzeitig zur Verfügung steht und die zu einer sogenannten Influenzapandemie führen.

Das Risiko einer Influenzapandemie wird maßgeblich davon beeinflusst, wie weit ein Virus verbreitet ist, das das Potential für eine weitere Anpassung an den Menschen und damit der Entstehung eines neuen Pandemievirus besitzt. Der derzeit wahrscheinlichste Kandidat ist das Vogelgrippevirus H5N1. Seit Auftreten der ersten H5N1-Fälle beim Menschen 1997 in Hongkong hat sich die Situation deutlich verändert.

In der Geschichte hat es schon mehrere große Influenzapandemien gegeben. Eine der schwersten war die Spanische Grippe 1918/1919, die weltweit zwischen 20 und 50 Millionen Todesopfer forderte. Allein im Deutschen Reich erkrankten 10 Millionen Menschen mit ca. 300.000 Todesopfern.

Die Auswirkungen und der Zeitpunkt einer zukünftigen Pandemie können nicht vorhergesagt werden. In wissenschaftlichen Modellrechnungen rechnet man mit 180.000 bis 600.000 Krankenhauseinweisungen und 48.000 bis 160.000 Todesfällen (ohne jegliche Schutzmaßnahmen und dem zu erwartenden abmildernden Effekt durch den Einsatz von Therapie- und Präventionsmaßnahmen). Ca. 30 - 50% der Bevölkerung werden an Influenza erkranken.

Daher hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) alle Staaten aufgefordert, Maßnahmen für den Fall einer Influenzapandemie vorzubereiten. In Deutschland wurde der "Nationale Pandemieplan" ent-

wickelt, der die Grundlage für den "Pandemie-Rahmenplan NRW" darstellt.

Eine Influenzapandemie wird auch vor den Feuerwehren keinen Halt machen. Auch die Feuerwehren werden, egal ob Freiwillige oder Berufsfeuerwehr, mit den Auswirkungen der Pandemie zu kämpfen haben. Trotzdem gibt es Möglichkeiten, sich auf eine Pandemie vorzubereiten. Durch geeignete Verhaltensweisen und Schutzkleidung können die Auswirkungen minimiert werden.

Jetzt, bevor die Pandemie ausgebrochen ist, muss eine entsprechende Schulung der Kollegen und Kameraden erfolgen. Geeignete Schutzkleidung muss jetzt beschafft werden.

Damit die Feuerwehr Essen und der Rettungs- und Krankentransportdienst der Stadt Essen effizient und schnell auf eine Influenzapandemie reagieren kann, wurden die folgenden eigenen Strategien entwickelt. Es handelt sich also nicht um den Pandemieplan der Stadt Essen, sondern um ein **Strategiepapier der Feuerwehr Essen!**

Die hier vorgelegten Strategien werden im Falle einer Pandemie durch Tagesanordnungen und/oder Dienstanweisungen konkretisiert. Um einen einheitlichen Wissensstand zu bekommen, wurden im Strategiepapier die medizinischen Grundlagen aufgenommen.

MEDIZINISCHE GRUNDLAGEN

Erreger

Erreger der Influenza sind Orthomyxoviren, die in die Typen A, B und C unterteilt werden. Für den Menschen sind nur Influenza-A- und -B-Viren relevant. Influenza-A- und -B-Viren sind charakterisiert durch spikeartige Oberflächenstrukturen, die durch die Glykoproteine Hämagglutinin (HA) und Neuraminidase (NA) gebildet werden. Es sind bei den Influenza A-Viren 16 verschiedene HA und 9 NA bekannt. Influenza-A-Viren werden nach Typ und Subtyp benannt, z. B. A/H3N2.

Übertragungsweg

Das Virus wird durch Tröpfcheninfektion, d. h. direktes Einatmen von Expirationströpfchen infizierter Personen, übertragen. Ein weiterer Übertragungsweg ist über Kontaktinfektion bzw. Schmierinfektion durch mit hochinfektiösen Expirationströpfchen kontaminierten Gegenständen oder Körperflächen mit anschließendem Schleimhautkontakt (Mund, Nase, Augen) gegeben.

Inkubationszeit

Die Inkubationszeit beträgt 1 - 3 Tage. Eine Ansteckungsfähigkeit beginnt bereits kurz (< 24 Stunden) vor Auftreten der klinischen Symptomatik und besteht danach gewöhnlich für 3 - 5 Tage. Kleine Kinder können Viren früher und für längere Zeit als Erwachsene ausscheiden.

Klinisches Bild

Die Influenza-typische Symptomatik (*influenza-like illness*, kurz ILI) ist durch:

- plötzlichen Erkrankungsbeginn mit Fieber ($\geq 38,5^\circ\text{C}$),
- trockenen Reizhusten,
- Muskel- und/oder Kopfschmerzen, gemäß der Falldefinition des RKI gekennzeichnet. Desweiteren können folgende Symptome vorhanden sein:
- Halsschmerzen,
- Schüttelfrost,
- Schweißausbrüche,
- Durchfall,
- Atemnot.

Das klinische Bild von Influenzaviruserkrankungen kann sehr unterschiedlich sein, es reicht von symptomarmen bis zu schwersten toxischen Verläufen mit tödlichem Ausgang.

DIAGNOSTIK

Verdachtsdiagnose

Eine Verdachtsdiagnose ist immer dann gegeben, wenn die in Punkt *Klinisches Bild* aufgeführten Symptome vorhanden sind.

Klinische Diagnose

Zur klinischen Diagnose einer Influenza ist die Entnahme von Proben erforderlich. Diese Probenentnahme erfolgt durch geschultes klinisches Personal.

Zur Schnelldiagnostik einer Influenza ist der direkte Nachweis viraler Antigene mittels Immunfluoreszenz, ELISA oder sog. Schnellteste (*near-patient tests*) aus klinischen Materialien des oberen (Nasen-Rachenabstrich, abgesaugtes Rachensekret) oder unteren Respirationstraktes (Bronchialsekrete) möglich.

Zur Diagnostik empfiehlt sich aus Sicherheitsgründen (Aerosolbildung beim Absaugen) primär ein tiefer Nasenabstrich für den Schnelltest und Bestätigungstest mittels Polymerase-Kettenreaktion (PCR).

Der Genomnachweis durch Polymerase-Kettenreaktion (PCR) und die Virusisolierung mittels Kultur ist in der Regel nur hochspezialisierten Laboratorien vorbehalten.

ARZNEIMITTEL

Man geht davon aus, dass im Pandemiefall ein Impfstoff nicht rechtzeitig und in ausreichender Menge zur Verfügung steht. Die prophylaktische Gabe von Influenza-wirksamen Virostatika im Pandemiefall über einen längeren Zeitraum (ca. 8 Wochen) ist wegen logistischer und finanzieller Aspekte schwierig und wird auf Grund der zu erwartenden Resistenzen kontrovers diskutiert.

Im Vordergrund stehen daher die im vorliegenden Strategiepapier aufgeführten umfangreichen expositionsprophylaktischen Maßnahmen der Feuerwehr Essen (siehe Punkt 4. Expositionsprophylaxe im Pandemiefall).

Zur Behandlung erkrankter Patienten wurde durch das Land NRW der Neuraminidasehemmer Oseltamivir (Tamiflu) beschafft. Das Oseltamivir wurde nur für die Behandlung erkrankter Personen beschafft.

Für die Postexpositionsprophylaxe bei Mitarbeitern/innen der Feuerwehr und des Krankentransport- und Rettungsdienstes der Stadt Essen steht ein kleiner Vorrat der Stadt Essen in der ZNA der Huyssensstiftung zur Verfügung.

IMPFUNG

Die beste Möglichkeit zum Schutz gegen die Influenza ist die Impfung. Bei einem plötzlich auftretenden Pandemievirus steht ein Impfstoff aber nicht sofort zur Verfügung. Für den Zeitraum bis ein Impfschutz aufgebaut werden kann, müssen alternative Schutzmaßnahmen berücksichtigt werden (Hygiene, Schutzkleidung).

Wird ein Grippepandemieimpfstoff gefunden, so wird dieser auch nicht sofort in ausreichender Stückzahl zur Verfügung stehen. Hier erfolgt dann eine Priorisierung der Impfkandidaten.

Als Erstes würde aller Voraussicht nach der Personenkreis, der zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erforderlich ist, geimpft werden. Ist dann genügend Impfstoff vorhanden erfolgt eine flächendeckende Impfung der Bevölkerung.

Um eine flächendeckende Impfung in der Stadt Essen durchzuführen ist im Pandemiefall die Errichtung von Impfstellen erforderlich. Die Errichtung erfolgt gemäß dem Pockenalarmplan der Stadt Essen.

PANDEMIE-KRISENSTAB FEUERWEHR ESSEN

Wird in der Bundesrepublik Deutschland der Pandemiefall ausgerufen tritt sofort der Pandemie-Krisenstab der Feuerwehr Essen auf der BF 01 zusammen. Sind eindeutige Anzeichen für eine nahende Pandemie vorhanden, entscheidet der Amtsleiter über die Einberufung des Pan-

demie-Krisenstabes der Feuerwehr Essen. Die Alarmierung des Krisenstabes erfolgt durch den Lagedienstführer der BF Essen. Mitglieder des Pandemie-Krisenstabes sind:

- St.A.37-AL Amtsleiter
- St.A.37-2 stellv. AL, RettD, Einsatzorganisation)
- St.A.53 GA
- St.A. 37-2-4 Hygienebeauftragter
- St.A 37 D-Dienst aus dem Dienst
- St.A. 37-0 Wachabteilungsleiter aus dem Dienst
- St.A. 37 Lagedienstführer aus dem Dienst
- St.A 37 - Fachberater BIO

Der Krisenstab entscheidet, ob die in diesem Strategiepapier vorgeschlagenen Maßnahmen durchgeführt werden und setzt diese durch Tages- und Dienstanordnungen in Kraft.

EXPOSITIONSPROPHYLAXE IM PANDEMIEFALL

Die folgenden Hygienemaßnahmen gelten für den kompletten Zeitraum einer Gefährdung durch ein pandemisches Grippevirus. In der Regel dauert eine Grippe-welle bis zu acht Wochen. Da niemand voraussagen kann, ob in dieser Zeit ein Impfstoff in ausreichender Menge zur Verfügung steht, werden 8 Wochen als Bemessungszeitraum für die erforderlichen Maßnahmen genutzt. Die Dauer der hier genannten Maßnahmen wird durch den Pandemie-Krisenstab bestimmt.



SWISSPHONE

www.sp-becker-funk.de

Die Modelle BOSS 900/920 zu günstigen Preisen

Baustufe DME II, mit DME I Funktion
8 RIC, 32 Adressen (BOSS900)
32 RIC, 128 Adressen (BOSS920)
240 Zeichen Textalarm
Einhandbedienung
Programmierung mit Passwort
EXPRESSALARM uvm.

SP: Becker GmbH & Co KG, Mindener Str. 60, 32479 Hille
Tel.: 05703 516969, Fax.: 05703 516970
Mail: info@sp-becker-funk.de

Allgemeine Hygieneregeln:

- Vermeidung von Händegeben und An-husten
- Vermeidung der Berührung von Nase, Augen und Mund
- die Nutzung und sichere Entsorgung von Einmaltaschentücher
- Nutzung von intensiver Raumlüftung
- Händedesinfektion nach Personenkontakt, vor der Nahrungsaufnahme und nach dem Besuch sanitärer Einrichtungen
- Vermeidung von Kontakten zu möglicherweise infizierten Personen
- Verzicht auf den Besuch von öffentlichen Veranstaltungen, Kinos, Theatern, Diskotheken, Märkten bzw. die Vermeidung von Massenansammlungen
- das Tragen eines OP Mund-Nasen-Schutzes (MNS) in der Öffentlichkeit
- die Empfehlung für fieberhaft Erkrankte, im eigenen Interesse zu Hause zu bleiben
- die Absonderung von an Influenza erkrankten Personen insbesondere von Säuglingen, Kleinkindern und Personen mit chronischen Erkrankungen

HYGIENEMASSNAHMEN IM WACHBETRIEB

Schutzkleidung auf der Feuer- und Rettungswache

Das Personal trägt während der gesamten Dienstzeit auf der Feuer- oder Rettungswache einen OP Mund-Nasen-Schutz (MNS). Der MNS darf nur abgelegt werden, wenn sich der Kollege alleine in einem Raum befindet. Vor dem Ablegen des MNS und nach dem Ablegen des MNS hat eine hygienische Händedesinfektion zu erfolgen.



Person im Aufenthaltsraum.



Fahrzeugübernahme.

Toiletten, Duschen und Waschräume

Toiletten, Duschen und Waschräume dürfen nur einzeln genutzt werden. Nach jeder Benutzung hat eine hygienische Händedesinfektion zu erfolgen.

In den Sanitärräumen ist dreimal täglich eine Scheuer-Wisch-Desinfektion mit einer 1-prozentigen (DGHM-1-Stunden-Konzentration) Desinfektionsmittellösung Incidur aller Flächen durchzuführen. Nach dem Antrocknen der Desinfektionsmittellösung ist die Fläche wieder begehbar. Die Desinfektionsmaßnahmen sind im Wachbuch zu dokumentieren.

Desinfektionsmaßnahmen auf der Feuer- und Rettungswache

Mindestens dreimal täglich hat eine Scheuer- Wisch-Desinfektion aller potentiellen Kontaktflächen mit einer 1-prozentigen (DGHM-1-Stunden-Konzentration) Desinfektionsmittellösung Incidur zu erfolgen. Hierzu zählen:

- Wasserarmaturen und Waschbecken
- Handläufe in Treppenträumen
- Türklinken
- Lichtschalter
- Stuhllehnen
- Tischflächen und Arbeitsplatten
- Telefone

Die Desinfektionsmaßnahmen sind im Wachbuch zu dokumentieren.

Nahrungsaufnahme

Da zur Nahrungsaufnahme der MNS abgenommen werden muss, ist grundsätzlich ein Einzelzimmer aufzusuchen. Jeder hat seine benötigten Nahrungsmittel selbst mitzubringen; eine kollektive Nahrungszubereitung ist zu vermeiden. Vor der Nahrungsaufnahme hat eine hygienische Händedesinfektion zu erfolgen.

Zusammentreffen

Zusammentreffen, wie zum Beispiel Wachführerdienstbesprechungen, ASS-Sitzungen, usw. sind zu vermeiden. Der direkte Kontakt zwischen den Wachen ist auf ein Minimum zu beschränken. Die Kommunikation hat grundsätzlich über die zur Verfügung stehenden Kommunikationsmittel zu erfolgen.

Dienstfrei

Während einer Grippepandemie wird die Gewährung von Freistunden und freien Tagen auf Grund von Personalmangel nicht möglich sein. Beim krankheitsbedingten Ausfall einer Vielzahl von Mitarbeitern/innen und einer damit verbundenen Gefährdung des Wachbetriebes ist nach Absprache mit dem Amtsleiter auf ein Zwei-Schichten-System umzusteigen. Für den Zeitraum der Pandemie wird eine Urlaubssperre verhängt.

Drittpersonal im Wachbetrieb

Drittpersonal im Wachbetrieb (z. B. Reinigungskräfte) haben während ihres Wachaufenthaltes ebenfalls MNS zu tragen. Die Hygiene- und Desinfektionsmaßnahmen sind analog zu denen der Wachbesatzung durchzuführen.

Erkranktes Personal

Erkrankt eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter in der Freizeit oder zeigt in der Freizeit Symptome einer Influenza, so darf er den Wachbetrieb nicht mehr aufsuchen. Wird ein Mitarbeiter oder eine Mitarbei-



Desinfektion Handlauf.

terin während des Dienstbetriebes symptomatisch, so muss er/sie umgehend zur Untersuchung nach Voranmeldung in den:

- Kliniken Essen-Mitte
- Evang. Huyssens-Stiftung
- Infektiologie
- Zentrale Notaufnahme

vorstellig werden. Gleiches gilt für Personal, das ungeschützten Kontakt zu Influenzapatienten hatte. Hier ist eine Postexpositionsprophylaxe (PEP) zu erwägen. Die Voranmeldung in den Kliniken Essen-Mitte erfolgt grundsätzlich über den Desinfektor vom Dienst (D.v.D.). Der Ansprechpartner in der Klinik ist der diensthabende Internist.

Besteht nach der Untersuchung der Verdacht einer Influenza, so ist der Dienst sofort zu beenden.

Aus- und Fortbildung eigener Kräfte und Dritter

Die Aus- und Fortbildung eigener Kräfte und Dritter ruht während der kompletten "Pandemiezeit". Das dadurch freigewordene Personal kann zur Deckung von Personallücken herangezogen werden.

Schutzkleidung im Rettungs- und Krankentransportdienst

Das Personal im Rettungs- und Krankentransportdienst trägt bei jedem Einsatz folgende Schutzkleidung:

- Schutzkittel
- Schutzhandschuhe gem. DIN EN 425 1-3
- Schutzbrille
- Atemschutz FFP3 partikelfiltrierende Halbmasken



Hygieneschutzkleidung.

Nach jedem Einsatz und dem Eintreffen am Standort ist die FFP3 Maske ordnungsgemäß zu entsorgen. Vor und nach dem Ablegen hat eine hygienische Händedesinfektion zu erfolgen. Die abgelegte FFP3 Maske ist unmittelbar durch einen MNS gemäß Punkt *Hygienemaßnahmen im Wachbetrieb* zu ersetzen.

Der Schutzkittel ist bei sichtbarer Kontamination und zum Schichtende zu wechseln und der Wäscheaufbereitung zuzuführen. Die Schutzbrille wird nach jedem Einsatz einer Desinfektion unterzogen und wird zum Schichtende entsorgt. Die Desinfektion der Schutzbrille ist als Scheuer-Wisch-Desinfektion mit einer 1-prozentigen (DGHM-1-Stunden-Konzentration) Desinfektionsmittellösung Incidur durchzuführen. Anschließend wird die Schutzbrille klargespült.



Hygieneschutzkleidung Rettungsdienst.

Schutzkleidung im Brandschutz und in der technischen Hilfeleistung

Das sich im Einsatz befindende Personal trägt grundsätzlich einen OP Mund-Nasen-Schutz (MNS). Besteht der Kontakt zu potentiell infektiösen Patienten, so ist gemäß "Schutzkleidung im Rettungs- und Krankentransportdienst" zu verfahren.

Kranken- oder Rettungstransport von Patienten mit Verdacht auf Influenza oder mit gesicherter Diagnose

Der Transport von Verdachtspatienten oder von Patienten mit gesicherter Diagnose wird grundsätzlich als Einzeltransport durchgeführt. Es wird gemäß dem Maßnahmeblatt Grippe (Influenza) Stand 10/2005 verfahren. Es werden nur Patienten in die Kliniken transportiert, die vital gefährdet sind oder Sekundärerkrankungen mit vitaler Gefährdung haben.

MODELLRECHNUNGEN DER FEUERWEHR ESSEN ZUR UMSETZUNG VON MASSNAHMEN IM PANDEMIEFALL

In der Stadt Essen wohnen zur Zeit ca. 583.000 Einwohner. Legt man die Modellrechnungen der WHO und des RKI zu Grunde, so würden während einer pandemischen Influenzawelle ca. 30 - 50 % der Bevölkerung erkranken. Für Essen würde das bedeuten, dass 174.900 bis zu 291.000 Einwohner an Influenza erkranken würden. Ca. 6.000 zusätzliche Krankenhaus-einweisungen würden auf das Essener Gesundheitssystem zukommen.

Als Berechnungszeitraum einer Grippe-welle werden ca. 8 Wochen (56 Tage) zu Grunde gelegt. Daraus ergibt sich folgender Mehrbedarf an Schutzausrüstung für die Feuerwehr Essen, wenn während der Pandemiephase ca. 200 Rettungsdiensteinsätze täglich zu erwarten sind:

- **FFP3 partikelfiltrierende Halbmasken:**
200 Einsätze x 2,5 Besatzungsmitglieder x 56 Tage = 28.000 Stück FFP3 partikelfiltrierende Halbmasken.
- **OP Mund-Nasen-Schutz (MNS):**
200 Mitarbeiter x 2 MNS täglich x 56 Tage = 22.400 Stück MNS.
- **Einmalschutzhandschuhe:**
Zurzeit keine zusätzliche Beschaffung erforderlich.
- **Schutzbrillen:**
50 Kranken- und Rettungstransportwagen x 2 Besatzungsmitglieder x 56 Tage = 5.600 Stück Schutzbrillen.
- **Flächendesinfektionsmittel:**
Zurzeit keine zusätzliche Beschaffung erforderlich.
- **Händedesinfektionsmittel:**
Zurzeit keine zusätzliche Beschaffung erforderlich.

Die hier dargestellte Notfallstrategie für die Feuerwehr Essen und den Rettungs- und Krankentransportdienst der Stadt Essen ist auf die Gegebenheiten der Feuerwehr Essen zugeschnitten. Trotzdem hoffen wir, dass sie als Anregung für die Erstellung eines "eigenen Strategie-papiers" dienen kann.

Dipl.-Ing. Thomas Lembeck
Abteilungsleiter 37-2, Feuerwehr Essen
Fotos: Feuerwehr Essen



FUK NRW sorgt beim Landeszeltlager für Sonnenschutz

Beim Landeszeltlager der Jugendfeuerwehr NRW startete die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (FUK NRW) jetzt die groß angelegte Präventionskampagne zum Thema "Hautschutz". Mit einer Fülle von Aktionen griff die FUK NRW im Zeltlager vom 7. Juni bis 10. Juni 2007 in Wiehl das Thema auf und informierte die Jugendlichen angelehnt an die bundesweite Präventionskampagne "Deine Haut. Die wichtigsten 2 m² Deines Lebens". An dieser Kampagne beteiligen sich viele Unfall- und Krankenversicherungen aus ganz Deutschland, um zu zeigen, wie wichtig die Haut für den Menschen ist.

Johannes Plönes, Geschäftsführer der FUK NRW, begrüßte die Jugendlichen während der offiziellen Eröffnungsveranstaltung beim Landeszeltlager und wies darauf hin, wie entscheidend der Hautschutz gerade auch für Jugendliche ist. Sie sollten möglichst früh damit beginnen, sich um ihre Haut zu kümmern und sie zu schützen. Gerade bei einem Landeszeltlager werde die Haut oft sehr strapaziert und sei lange Zeit der Sonne ausgesetzt.

Bereits zu Beginn des Zeltlagers, während der Anmeldung, händigte die Feuerwehr-Unfallkasse NRW jedem Jugendfeuerwehrbetreuer Sonnenschutzkappen für dessen Gruppe aus. So konnten sich alle Angehörigen der Jugendfeuerwehren während der gesamten Dauer des Zeltlagers mit der Kappe vor der Sonne schützen. Speziell für die Jugendfeuerwehren in Nordrhein-Westfalen hat die FUK NRW ein besonderes Käppi entwickelt, welches Nützliches mit Modischem verbindet. Käppis zu tragen, ist bei den Jugendlichen "in", und gleichzeitig schützen sie Kopf und Gesicht vor zu starker Sonnenstrahlung.

Darüber hinaus nahm jeder Betreuer der Jugendfeuerwehrgruppen ein Informationsfaltblatt mit dem Titel



"Hau(p)tsache geschützt – Tipps zum richtigen Umgang mit der Sonne" in Empfang. Unter der Überschrift "Sommer, Sonne, Sonnenbrand" enthält das Faltblatt Tipps zum richtigen Umgang mit der Sonne. So informiert die Broschüre beispielsweise darüber, wie Kleidung vor der Sonne schützt und dass es wichtig ist, Sonnenschutzcreme zu verwenden. Außerdem gibt es Hinweise zum Sonnenschutz bei sportlichen Aktivitäten im Freien und den Tipp, bei Hitze ausreichend zu trinken.

Am letzten Zeltlagertag konnten sich Betreuer und Angehörige der Jugendfeuer-

Käppis zum Schutz vor der Sonne: Die FUK NRW startete beim Landeszeltlager der Jugendfeuerwehr in Wiehl eine groß angelegte Präventionskampagne zum Thema "Hautschutz".

Foto: FUK NRW

erwehren außerdem am Infomobil der Präventionskampagne "Haut" informieren. Neben weitergehendem Informationsmaterial gab es ein überdimensionales Memory-Spiel, an dem sich die Besucher versuchen konnten. Anhand einer DVD konnten sie sich ebenfalls über den richtigen Schutz und die Pflege der Haut informieren.

Nach dem Auftakt der Kampagne beim Landeszeltlager in Wiehl erhält demnächst jede der über tausend Jugendfeuerwehrgruppen in NRW ein Informationspaket. Es enthält das Plakat der Kampagne und den Informationsflyer für die Betreuer der Jugendfeuerwehren mit Tipps zum richtigen Umgang mit der Sonne. Weiterhin wird die FUK NRW den Jugendfeuerwehren in Nordrhein-Westfalen für ausgewählte Zeltlager Sonnenschutzkappen zur Verfügung stellen.

Stephan Burkhardt

Serie: Die Selbstverwaltung der FUK NRW (12)



Ekkehard Fabian, Mitglied der Vertreterversammlung der FUK NRW.

Ekkehard Fabian (65) setzt sich dafür ein, dass die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren und der Jugendfeuerwehren in NRW ausreichend gegen Risiken abgesichert sind.

Nach Ansicht des Arbeitgebervertreters aus Mettmann haben die Freiwilligen Feuerwehrleute, die sich ehrenamtlich und mit hohem Risiko für ihre Gesundheit und notfalls unter Einsatz ihres Lebens für die Gemeinschaft einsetzen, Anspruch auf einen besonderen Versicherungsschutz. Dieser umfasst auch Mehrleistungen. Gleichzeitig ist es dem leitenden Kreisrechtsdirektor sowie Rechts- und Ordnungsdezernenten des Kreises Mettmann wichtig, dass aufgrund der schwierigen Finanzlage der Gemeinden und Städte das Prinzip der Wirt-

schaftlichkeit berücksichtigt wird. Bislang sei der Spagat zwischen ausreichender Absicherung der Feuerwehrleute und Wirtschaftlichkeit immer geglückt. Fabian ist Mitglied im Rentenausschuss der FUK NRW. Daneben engagiert er sich ehrenamtlich im Kreisverband Mettmann des Deutschen Roten Kreuzes.

Letzter Teil der Serie

Dies ist der letzte Beitrag zur Serie "Die Selbstverwaltung der FUK NRW". Darin wurden die Mitglieder der Vertreterversammlung – des "Parlamentes" der FUK NRW – und die Vorstandsmitglieder vorgestellt.

FUK NRW präsentiert sich auf der A+A 2007

Über den Schutz der Haut beim Einsatz in der Feuerwehr informiert die Feuerwehr-Unfallkasse NRW (FUK NRW) auf der Messe A+A 2007 in Düsseldorf. Die weltweit führende Messe für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin findet vom 18. bis zum 21. September 2007 auf dem Düsseldorfer Messegelände statt. Im Mittelpunkt stehen betriebliche Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit.

Gemeinsam mit anderen Unfallversicherungsträgern der öffentlichen Hand in NRW und der Unfallkasse Rheinland-Pfalz präsentiert sich die FUK NRW an einem Stand (Nummer 5J41) im Bereich des Treffpunkts Sicherheit und Gesundheit. Diesen Treffpunkt gestalten in diesem Jahr nationale und internationale nichtkommerzielle Aussteller, wie zum Beispiel die Europäische Kommission, der Bund, die Länder, andere Sozialpartner, die Träger der gesetzlichen Unfallversicherungen, viele Berufs- und Fachverbände sowie einige Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

Schwerpunktthema am Gemeinschaftsstand der Unfallversicherungsträger ist die Präventionskampagne "Haut". Die FUK NRW hat dafür das Thema Hautschutz auf die Zielgruppe "Feuerwehren" abge-

stimmt. So regt die FUK NRW an, für die Angehörigen der Jugendfeuerwehren das Thema "Hautschutz bei Freizeitveranstaltungen und Zeltlagern" aufzugreifen und in den Vordergrund zu stellen.

Für die aktiven Angehörigen der Feuerwehren steht das Thema Hautschutz im Rahmen der "Persönlichen Schutzausrüstung" im Mittelpunkt, denn die Haut ist beim Feuerwehreinsatz besonders durch thermische Belastungen und chemische Stoffe gefährdet.

Die FUK NRW stellt auf der A+A 2007 darüber hinaus ihre Medienpakete zur Unfallverhütung im Feuerwehrdienst vor.

Am Gemeinschaftsstand der Unfallversicherungsträger steht während der gesamten Öffnungszeit der Messe ein Mitarbeiter der Abteilung Prävention der FUK NRW für Fragen und Gespräche rund um das Thema "Feuerwehrersicherheit" zur Verfügung. Er steht Rede und Antwort, wenn sich Angehörige der Feuerwehren und Vertreter der Kommunen über die Arbeit der FUK NRW informieren möchten.

Stephan Burkhardt



Die "Persönliche Schutzausrüstung" schützt die Haut der Einsatzkräfte. Gesunde Haut steht im Mittelpunkt der Präsentation der FUK NRW während der A+A.

Foto: KomPart

Öffentlichkeitsarbeit für die Feuerwehr ist versichert

Retten, Löschen, Bergen und Schützen sind schon längst nicht mehr die einzigen Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren. Bei vielen Veranstaltungen tritt die Feuerwehr auf und präsentiert sich und ihre Arbeit in der Öffentlichkeit. Wie steht es in diesen Fällen mit dem Versicherungsschutz?

Grundsätzlich sind alle Tätigkeiten durch die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (FUK NRW) versichert, die im inneren Zusammenhang mit der Feuerwehr stehen. Zusätzlich hat das Bundessozialgericht durch seine Rechtsprechung schon mehrfach geklärt, dass die Freiwilligen Feuerwehren auch bei Veranstaltungen versichert sind, die ihnen als Präsentationsplattform dienen.

Hier geht es vor allem darum, der Bevölkerung und damit einer breiten Öffentlichkeit zu zeigen, wie sich die Feuerwehr für den Schutz und die Sicherheit einsetzt.

Dabei geht es aber nicht nur um Veranstaltungen, zu denen die Feuerwehr eingeladen wird, sondern auch um Veranstaltungen, zu denen die Feuerwehr selber einlädt. So zum Beispiel auch anlässlich eines Tages der Offenen Tür, wobei solche Gelegenheiten auch oft gute Möglichkeiten bieten, neue Mitglieder für das Ehrenamt zu begeistern. Vor allem in den Gegenden Nordrhein-Westfalens, die sehr ländlich strukturiert sind, ist es wichtig für die Freiwillige Feuerwehr, viele aktive Mitglieder zu haben. Hier bringen die Veranstaltungen der Feuerwehren den Men-

schen nahe, dass eine funktionierende Freiwillige Feuerwehr wichtig ist für das soziale Leben einer Gemeinde.

Innerhalb der Feuerwehren spielt auch die Pflege der Kameradschaft eine große Rolle, um – insbesondere bei der Brandbekämpfung – ein gutes Verhältnis untereinander und Vertrauen aufzubauen. Das muss nicht nur an den Übungsabenden erfolgen, sondern kann auch bei anderen öffentlichen Veranstaltungen geschehen. Für den jeweiligen Versicherungsschutz durch die FUK NRW ist es dabei wichtig, dass die Veranstaltungen seitens des feuerwehrdienstlichen Verantwortlichen angeordnet sind und vom "ausdrücklichen Willen des Brandschutzes" getragen werden. *Heike Kleine*



Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren sind bei vielen Veranstaltungen präsent. Bei einem Unfall sind sie auch dort versichert – vorausgesetzt, ihr Engagement während der Veranstaltung steht im Zusammenhang mit der Feuerwehr. *Foto: FUK NRW*

Jubiläumszeltlager der Jugendfeuerwehr Wuppertal

Viel Prominenz begrüßte am 8. Juni 2007 die Jugendlichen beim Jubiläumszeltlager der Wuppertaler Feuerwehren. Neben dem Wuppertaler Oberbürgermeister Peter Jung waren auch der Leiter der Feuerwehr Wuppertal, Siegfried Brütsch, und der Sachgebietsleiter Freiwillige Feuerwehr, gekommen, um dem Feuerwehrynachwuchs zu gratulieren. Die Jugendfeuerwehren Wuppertal-Langerfeld und Ost-Beyenburg/Linde feierten

ihr 20-jähriges Jubiläum, die Jugendfeuerwehr Hahnerberg ihr 30-jähriges und die Jugendfeuerwehr Uellendahl ihr 15-jähriges Jubiläum.

Insgesamt nahmen 250 Jugendliche am Zeltlager teil, das bis Sonntag, 10. Juni, dauerte. Neben den Jugendfeuerwehrgruppen aus Wuppertal waren auch Gäste der Jugendfeuerwehren aus Sylt, Roden-Diemelstadt und Waldbröl zum Zeltlager gekommen. Am Samstagnach-

mittag erhielten die erfolgreichen Teilnehmer die Auszeichnung der Jugendflamme der Stufe 1. Die FUK NRW informierte bei dieser Gelegenheit auch über die gerade angelaufene Präventionskampagne zum Schutz der Haut. Alle Jugendlichen erhielten außerdem eine der neuen FUK-Sonnenschutzkappen, die bei dem sonnigen Wetter gleich großen Anklang bei den Teilnehmern fanden. *Stephan Burkhardt*

Verbrennungen an den Händen durch einen Schlauch

Wie wichtig eine korrekte Verständigung während des Brandeinsatzes ist, zeigte jetzt ein Unfall, den eine Feuerwehr der Feuerwehr-Unfallkasse NRW (FUK NRW) meldete. Einem Feuerwehrangehörigen riss dabei ein Schlauch aus den Händen. Dadurch erlitt er schwere Verbrennungen.

Bei einem großen Brand war eine Wasserförderung über eine längere Strecke notwendig. Nachdem die Schlauchleitung verlegt war, wollte eine Einsatzkraft einen Schlauch zur Seite ziehen, weil er nicht korrekt auf der

Straße verlegt war. Zur gleichen Zeit fuhr ein Tanklöschfahrzeug über den Schlauch, der sich dabei unglücklicherweise um das Hinterrad des Feuerwehrfahrzeuges wickelte. Der Schlauch dehnte sich und zerriß. Dem Feuerwehrangehörigen wurde durch die Wucht der Handschuh von der Hand geschlagen. Der Schlauch verursachte Brandblasen an den Fingern der rechten Hand. Der Verletzte musste den Einsatz abbrechen und seine Wunden bei einem Arzt behandeln lassen.

Nur eine korrekte Verständigung der Einsatzkräfte untereinander hätte diesen

Unfall vermeiden können, bei dem die Einsatzkraft mit ein paar Brandblasen noch einmal glimpflich davon gekommen war. Bei einem ähnlichen Fall hatte ein Feuerwehrangehöriger weniger Glück. Auch hier wickelte sich der Schlauch um die hintere Achse eines Löschfahrzeuges und der Schlauch wurde stramm gezogen. Was allerdings zur Folge hatte, dass der Feuerwehrangehörige durch die Luft geschleudert wurde und dabei schwere Verletzungen erlitt. Noch heute kann er seinen Arm nur eingeschränkt benutzen.

Stephan Burkhardt

“Das Jahr 2006” – Namen, Zahlen, Fakten der FUK NRW

Mehr als 4,4 Millionen Euro hat die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (FUK NRW) im vergangenen Jahr für Renten und Mehrleistungen ausgegeben. Dazu kamen über 2,3 Millionen Euro für Heilbehandlungen und Berufshilfe. Auch für die Prävention hat sich die FUK NRW 2006 stark gemacht: Zum Beispiel schulte sie 180 Sicherheitsbeauftragte und bildete gemeinsam mit dem Institut der Feuerwehr 55 Feuer-

wehreute zu Sportmoderatoren aus. Noch mehr Zahlen und Fakten enthält der Bericht “Das Jahr 2006”, den die FUK NRW herausgegeben hat. Die wichtigsten Daten des vergangenen Jahres werden anschaulich und präzise dargestellt. Neben Textinformationen und Grafiken runden Fotos aus dem Feuerwehr-Alltag den Jahresbericht ab.

Wer darüber hinaus weitere Zahlen möchte, findet diese in einem ausführli-

chen Verwaltungsbericht, der demnächst im Netz unter www.fuk-nrw.de als PDF angeboten wird.

Bestellmöglichkeit

“Das Jahr 2006” kann per E-Mail unter: info@fuk-nrw.de kostenfrei bestellt werden; oder als PDF zum Download unter: www.fuk-nrw.de



Vorbeugender Brandschutz



AGBF NRW
Arbeitsgemeinschaft der
Leiter der Berufsfeuerwehren in NRW



**LANDES
FEUERWEHR
VERBAND-NRW**

Positionspapier der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen zur Überarbeitung der Bauordnung

BETEILIGUNG DER BRANDSCHUTZ-DIENSTSTELLEN

Bei der Errichtung, dem Umbau und dem Betrieb von baulichen Anlagen dürfen insbesondere Leben und Gesundheit nicht gefährdet werden. Neben anderen Vorkehrungen muss auch der Gefahr eines Brandes vorgebeugt werden. Zur Beurteilung dieser gesetzlichen Vorschrift, aber auch bei der Bewertung von Abweichungen nach § 73 der BauO NRW und der Prüfung von Brandschutzkonzepten, sind häufig Fragen zu feuerwehreinsatztaktischen Belangen im Zusammenhang mit Problemen beim vorbeugenden baulichen Brandschutz zu bewerten und zu entscheiden. Die Brandschutzdienststelle ist in solchen Fällen in der Lage, eine angemessene Risikoeinschätzung und -beurteilung vorzunehmen. Die theoretische und praktische Feuerwehrausbildung in Verbindung mit praktischer Einsatzerfahrung und der Kenntnis der Leistungsfähigkeit der zuständigen Feuerwehr ermöglicht den Mitarbeitern der Brandschutzdienststellen objekt- und problemorientiert praxisingerechte Lösungsmöglichkeiten für baurechtlich nicht exakt beschriebene Bauausführungen zu finden.

Da der Vorbeugende Brandschutz aus den komplexen, ineinander greifenden Faktoren des baulichen, betrieblichen und abwehrenden Brandschutzes besteht und somit eine Beurteilung der gesamten baulichen Anlage im Hinblick auf die Eingriffsmöglichkeit der Feuerwehr zu Menschenrettungs- und Brandbekämpfungsmöglichkeiten erforderlich ist, muss auch zukünftig die Bewertung und Beurteilung dieses Fachbereichs in seiner Gesamtheit durch erfahrene qualifizierte Feuerwehrangehörige unabhängig und problemorientiert erfolgen. Die Beibehaltung dieses Systems garantiert auch weiterhin die notwendige Flexibilität in diesem Segment des Baurechtes.

RAUCHMELDER

In der Statistik der Brandtoten und Brandverletzten sind die Bürgerinnen und Bürger besonders häufig zu finden, die reinen Aufklärungskampagnen in der Regel nicht zugänglich sind oder die einen Kauf und eine Installation nicht durchführen können. Dazu zählen vor allem ältere Menschen und Familien mit vielen Kindern. In privaten Wohnungen ereignet sich die überwiegende Zahl von Bränden mit Todesopfern oder schwer Verletzten.

Die Feuerwehren sind sich sicher, dass reine Aufklärungskampagnen nicht ausreichen, um eine annähernd flächendeckende Versorgung mit Rauchmeldern zu erreichen. Die Rauchmelder werden auch dauerhaft dort, wo sie statistisch am ehesten benötigt werden, so immer unterrepräsentiert bleiben. Die Aufklärungsarbeit muss weiter fortgesetzt werden und die gesetzliche Verpflichtung in der Bauordnung flankieren.

Es besteht erhebliches Unverständnis gegenüber dem immer wieder formulierten Argument, dass ohne eine Kontrollmöglichkeit eine Gesetzesforderung nicht effektiv ist. Mit diesem Argument kann der überwiegende Teil der Forderungen aus der Bauordnung entfallen! In Wohngebäuden werden grundsätzlich keine bauaufsichtlichen Prüfungen durchgeführt! Es ist eher zu erwarten, dass diejenigen Eigentümer, die in einem Rechtsverhältnis zu einem Dritten stehen (dem Mieter), aus dieser Verantwortung heraus handeln.

Bei allen Beteiligten besteht Einigkeit, dass der Installations- und Wartungsaufwand bei Rauchmeldern im Vergleich zum Nutzen, auch in materieller Hinsicht, verschwindend klein ist. Die Feuerwehren fordern daher auch in Nordrhein-Westfalen, einen entsprechenden Paragraphen in die Bauordnung aufzunehmen. Folgende Formulierung wird vorgeschlagen (einfügen bei § 49 als 7. Absatz): „In Wohnungen müssen Schlafräume, Kinderzimmer und Flure, über die Rettungswege von Aufenthaltsräumen führen, jeweils über mindestens einen Rauchmelder verfügen. Die Rauchmelder müssen entsprechend den technischen Regeln eingebaut und betrieben werden. Vorhandene Wohnungen sind bis zum 31. Dezember 2012 so nachzurüsten.“


Heckmann
FunkmelderService

alarmieren, benachrichtigen, funken.



Heckmann
FunkmelderService GmbH
Hubertusstraße 15
47638 Straelen
Tel 02834 70956-0
Fax 02834 70956-29
info@funkmelderservice.de
www.funkmelderservice.de

WÄNDE UND DÄCHER ERDGESCHOSSIGER GEBÄUDE (§ 29 UND 35 BAUO NRW)

In der aktuellen Bauordnung Nordrhein-Westfalen wird an tragende und aussteifende Wände, Pfeiler und Stützen bei nur erdgeschossigen Gebäuden die Anforderung F30 gestellt. Für die tragende Konstruktion der Dächer wird dagegen keine Feuerwi-

derstandsfähigkeit gefordert. Die aktuellen Diskussionen um die Nagelplattenbinder bei Discountmärkten haben diesen immer schon bestehenden Widerspruch nochmals deutlich gemacht. Im Brandfall stürzen diese Dächer, konform mit §35 der Bauordnung, sehr schnell vollständig ein. Die Anforderungen an die Wände und Stützen waren dann ebenfalls überflüssig.

Die Feuerwiderstandsklasse F30 sollte bei der Gebäudeklasse 3 der MBO (Gebäude bis 7 m über 400 m²) auch für das Dachtragwerk gefordert werden. Sofern die Gebäudeklassen der MBO nicht übernommen werden sollen, scheinen auch geringfügig andere Nutzflächengrößen als Begrenzung möglich (zum Beispiel die 700 m² als Grenze für den Sonderbau bei Verkaufsstätten).

Bisher wurde widersprüchlich diskutiert, ob die Anforderungen an die Feuerwiderstandsklasse der Wände und Stützen in den Gebäudeklassen 1 und 2 der MBO (Gebäude bis 7 m und nicht mehr als 400 m² bzw. 700 m² nach bestehender Einteilung) wegfallen können. Die Feuerwehren wären einer Überprüfung und Diskussion aufgeschlossen.

GEBÄUDEKLASSE 4 IN HOLZBAUWEISE

Die Musterbauordnung führt innerhalb der jetzigen Klasse der "Gebäude mittlerer Höhe" die Unterteilung mit einer neuen Gebäudeklasse ein. Dies sind Gebäude bis 13 m Oberkante Fußboden des höchsten Aufenthaltsraumes. Diese neue Gebäudeklasse ist nicht durch eine andere Rettungswegführung, sondern durch eine dann andere Brennbarkeit und Feuerwiderstandsfähigkeit der tragenden Elemente gekennzeichnet.

Bei dieser Gebäudeklasse sind bis zu vier Vollgeschosse über Gelände möglich. Es wird sich überwiegend um Wohnungsnutzung, zum Teil auch um Büronutzung handeln. In Abschnitt 4 der neuen MBO sind die Anforderungen an die Bauteile konkretisiert. Die gesamte tragende Konstruktion kann mit der in der MBO eingeführten Feuerwiderstandsklasse "hochfeuerhemmend" (F60) ausgeführt sein. Das betrifft nicht nur Wände, Decken, Stützen, auch Treppenträume können mit besonderem statischen Nachweis dann so ausgeführt sein. Bei den Bauteilen genügt dort die normalentflammbare Ausführung, nur die Außenwände müssen schwerentflammbar sein. Die Treppen müssen nur nicht brennbar sein, zum Beispiel aus Stahl, eine Feuerwiderstandsklasse ist nicht gefordert. Das bedeutet, dass Gebäude bis zu vier Vollgeschossen fast vollständig aus Holz errichtet werden dürfen.

Eine Feuerwiderstandsfähigkeit von 60 min. mag lang erscheinen, wird aber abhängig von der jeweils völlig unterschiedlichen Vorbrenndauer (bis Bewohner / Feuerwehr auf einen Brand überhaupt aufmerksam werden) und der teilweise sehr zeitintensiven Maßnahmen zur Menschenrettung schnell relativiert. Starke Zweifel bestehen außerdem, ob die notwendige Genauigkeit in der Bauausführung zum Erreichen der Anforderungen praktisch umsetzbar ist.

Die Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen verschließen sich nicht grundsätzlich dem viergeschossigen Holzbau, sehen aber automatische Brandmeldeanlagen und selbstschließende Wohnungstüren in solchen Gebäuden als Voraussetzung an.

*Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in NRW
Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen
(Stand 15. Mai 2007)*

Recht und Gesetz

Feuerwehr-Dienstvorschriften (FwDV) 1 in Kraft

Auszug aus dem Einführungserlass des Innenministeriums NRW

RdErl. des Innenministeriums vom 10.10.2003 – 73 - 52.6.4 – (MBL NRW. 2003 S. 1170 / SMBl. NRW. 2135) zuletzt geändert durch RdErl. des Innenministeriums vom 17.04.2007 – 73 - 52.06.04 – (MBL NRW. 2007 S. 186 / SMBl. NRW. 2135)

Artikel 1

Feuerwehr-Dienstvorschrift 1 (FwDV 1)

"Grundtätigkeiten – Lösch- und Hilfeleistungseinsatz –" (Ausgabe September 2006)

1.1

Aufgrund des § 33 Abs. 3 des Gesetzes über den Feuerschutz und die Hilfeleistung vom 10.02.1998 (GV. NRW. 1998 S. 122 / SGV. NRW. 213), zuletzt geändert durch Gesetz vom 05.04.2005 (GV. NRW. 2005 S. 332), setze ich hiermit die Feuerwehr-Dienstvorschrift 1 (FwDV 1) "Grundtätigkeiten – Lösch- und Hilfeleistungseinsatz –" (Stand September 2006) nach Aufhebung meines RdErl. vom 09.04.1996 – II C 2 - 4.385 - 11 - 4.385 - 17 – (MBL

NRW. 1996 S. 908 / SMBl. NRW. 2135) und nach Aufhebung meines RdErl. vom 20.07.1999 – II C 2 - 4.385 - 1.1 – (MBL NRW. 1999 S. 1034. / SMBl. NRW. 2135) in Kraft.

1.2

Der Artikel 1 dieses RdErl. verliert spätestens mit Ablauf des 30.04.2012 seine Gültigkeit.

1.3

Von einer Veröffentlichung in Druckform im Ministerialblatt für das Land Nordrhein-Westfalen (MBL NRW.) nehme ich wegen des Umfangs der FwDV 1 (Ausgabe September 2006) Abstand.

Die FwDV 1 (Ausgabe September 2006) ist in elektronischer Form unter »www.idf.nrw.de« veröffentlicht und kann in Druckform bei dem Versandhaus des Deutschen Feuerwehrverbandes GmbH, Koblenzer Straße 135 – 139, 53177 Bonn, und bei dem Deutschen Gemeindeverlag W. Kohlhammer GmbH, Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart, bezogen werden.

Erlass des Innenministeriums Nordrhein-Westfalen

Zur Thematik "Beseitigung von Ölspuren" hat das Innenministerium Nordrhein-Westfalen am 06. Juni 2007 einen Erlass herausgegeben. Nachfolgend wird der Inhalt veröffentlicht.

Beseitigung von Ölspuren auf öffentlichen Verkehrsflächen durch gemeindliche Feuerwehren

Mit Entscheidung vom 16.02.2007 hat das OVG NRW klargestellt, dass die Beseitigung einer Ölspur auf öffentlichen Verkehrsflächen durch die Feuerwehr eine Hilfeleistung in einem Unglücksfall darstellt und damit originäre Aufgabe der Feuerwehr gemäß FSHG ist. Bei Nichterreichbarkeit des Straßenbaulastträgers müssen deshalb Feuerwehr und Polizei zur Gefahrenabwehr tätig werden. Hierzu gebe ich folgende Hinweise:

Rechtslage

Die Entscheidung des OVG lässt die Verkehrssicherungspflicht des jeweiligen Straßenbaulastträgers unberührt. Die Verkehrssicherungspflicht begründet jedoch keine Pflicht zur Vorhaltung einer Rufbereitschaft. Unabhängig davon prüfen aber Verkehrsministerium und Landesbetrieb Straßenbau NRW zur Zeit, ob entsprechend der Rufbereitschaft für Bundesautobahnen auch für das übrige Bundes- und Landesstraßennetz eine Rufbereitschaft des Landesbetriebs wirtschaftlich vertretbar organisiert werden kann. Der größte Teil der Ölspureinsätze gemeindlicher Feuerwehren entfällt jedoch auf Kreis- bzw. kommunale Straßen. Über die Heranziehung der Feuerwehr als gemeindlicher Einrichtung entscheiden die Gemeinden selbst. Wird außerhalb der Dienstzeiten kommunaler Bauhöfe deshalb die Feuerwehr von ihrer Gemeinde eingesetzt, geschieht dies aufgrund innerdienstlicher Regelungen im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung.

Der gesetzliche Aufgabenkatalog der Feuerwehren soll in Folge der OVG-Entscheidung nicht geändert werden. Ergänzt werden sollen aber die Kostenersatzregelungen im FSHG, um eine Inanspruchnahme anderer öffentlicher Rechtsträger zu ermöglichen, wenn der Feuerwehreinsatz in deren Interesse erfolgt.

Unabhängig von der OVG-Entscheidung und einer künftigen Gesetzesnovelle leistet der Landesbetrieb Straßenbau NRW weiterhin Aufwendungsersatz für Feuerwehreinsätze zur Ölspurbeseitigung außerhalb seiner Dienstzeiten gemäß der bisherigen Erlasslage vom 07.07.2004 (MVEL) bzw. 29.07.2004 (IM).

Maßnahmen

Bei Nichterreichbarkeit des Straßenbaulastträgers müssen Feuerwehr und Polizei zur Gefahrenabwehr tätig werden und die erforderlichen Maßnahmen in eigener Zuständigkeit treffen. Unabhängig von den nachfolgenden Maßnahmen unterrichtet die Feuerwehrleitstelle den zuständigen Straßenbaulastträger und benachrichtigt die Polizei.

Die Polizei veranlasst gemäß § 44 Absatz 2 Satz 2 StVO die erforderlichen Maßnahmen zur Sicherung und Lenkung des Verkehrs (Geschwindigkeitsbegrenzung, Sperrung etc.). Die Polizei entscheidet auch über die Wiederfreigabe der Straße für den Verkehr nach Abschluss der Maßnahmen der Feuerwehr.

Fallspezifisch ist von Polizei und Feuerwehr zu entscheiden, welche Maßnahmen sofort durchgeführt werden müssen (Sofortmaßnahmen) und welche bis zur regulären Dienst-/Arbeitszeit zurückgestellt werden können (Folgemaßnahmen). Insbesondere kleinere Öl- und Kraftstoffspuren stellen oftmals weder ein Verkehrssicherungsproblem noch eine Umweltgefährdung dar, so dass mit Straßenreinigungsmaßnahmen bis zum Dienstbeginn der Straßenmeisterei/des Bauhofes gewartet werden kann.

Der Feuerwehr obliegt die Einleitung von Sofortmaßnahmen (Gefahrenabwehr, Sicherung, Schadensbegrenzung, Information von Betroffenen, Probennahme, Beweissicherung, Untersuchungen bei Gefahrverdacht schädlicher Boden- oder Umwelteinwirkungen). Sie trifft auch die Entscheidung über das Reinigungsverfahren nach Ölunfällen. Bei Verwendung von Ölbindemitteln obliegt der Feuerwehr die Aufnahme und fachgerechte Entsorgung des ölverseuchten Bindemittels.

In Nordrhein-Westfalen gibt es keine bindenden Vorgaben zum Reinigungsverfahren von Straßen bei Ölunfällen. Neben der Verwendung von Ölbindemitteln kommt auch das Verfahren der maschinellen Nassreinigung mit Tensiden unter Verwendung von speziellen Reinigungsgeräten zum Einsatz. Die Entscheidung zur Anwendung dieses Verfahrens ist situationsabhängig zu treffen nach dem Ausmaß der Verunreinigung, der Beschaffenheit der Fahrbahn und insbesondere von der Verfügbarkeit des Gerätes vor Ort und der Beseitigungsdauer. Nur durch diese differenzierte einzelfallbezogene Vorgehensweise können sowohl Auswirkungen auf die Umwelt und auf den Verkehr vermieden bzw. minimiert werden.

Aus dem Umweltbereich ist für diesen Sommer ein neues Merkblatt* zur Ölspurbeseitigung angekündigt. Soweit bekannt nennt das Merkblatt sowohl den Einsatz von Ölbindemitteln als auch maschinelle Reinigungsverfahren als gleichberechtigte



Verfahren zur Beseitigung von Öls Spuren. Bevor aber weitere Festlegungen zum Reinigungsverfahren getroffen werden, möchten die für diese Fragen zuständigen Ministerien für Verkehr und Umwelt das angekündigte Merkblatt abwarten.

Fachverbände und Fachfirmen bieten Rahmenverträge zur Verkehrsflächenanierung nach Ölunfällen an. Zwischen der Gütegemeinschaft für Verkehrsflächenreinigung und Unfallstellenanierung e. V. (GGVU) und dem Landesbetrieb Straßenbau NRW gab es bereits im Sommer letzten Jahres Gespräche über im Aufbau befindliche Zertifizierungssysteme für Reinigungsfirmen. Dabei wurde zugesagt, die Beauftragung zertifizierter Fachfirmen zu berücksichtigen, sobald erste Zertifizierungen der GGVU bekannt gegeben sind. Dies ist allerdings bisher noch nicht geschehen.

Haftung

Die Gemeinde haftet für schuldhaftes Handeln ihrer Feuerwehrangehörigen nach Art. 34 Satz 1 GG i.V.m. § 839 BGB (Amtshaftung). Ein Rückgriff des Dienstherrn gegen den Feuerwehrangehörigen kommt nur bei vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Handeln in Betracht. Entscheidet ein Feuerwehrangehöriger im Einsatzfall im Rahmen des pflichtgemäßen Ermessens über das Verfahren der Reinigung (Ölbindemittel oder Nassreinigung, wie oben erläutert), so ist dadurch schon begrifflich eine Amtspflichtverletzung im Sinne von § 839 BGB ausgeschlossen.

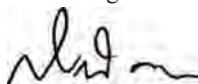
Soweit neben diesem zivilrechtlichen Aspekt in der Vergangenheit Strafanzeigen gegen Feuerwehrangehörige erstattet wurden, sind die Ermittlungen von der Staatsanwaltschaft bislang stets eingestellt worden. Solange bindende Vorgaben des Landes zur Straßenreinigung fehlen, ist die oben geschilderte differen-

zierte einzelfallbezogene Vorgehensweise ausreichend, um strafrechtliches Verschulden im Regelfall auszuschließen.

Darüber hinaus wird das Institut der Feuerwehr für interessierte Feuerwehrangehörige Informationsveranstaltungen und Vorträge zur Ölschadensbeseitigung anbieten. Diese sollen die Teilnehmer befähigen, Straßenverunreinigungen durch Betriebsstoffe (besser) beurteilen zu können und dadurch Unsicherheit und Angst vor strafrechtlichen Ermittlungen entgegen wirken. Eine erste Veranstaltung ist nach den Sommerferien vorgesehen.

Ich bitte, die Kommunen Ihres Bezirkes zu informieren.

Im Auftrag



Düren

*Anmerkung der Redaktion:

Hierbei handelt es sich um das Merkblatt DWA - M 715 "Ölbeseitigung auf Verkehrsflächen". Es ist für 28,- Euro zu beziehen bei der:

DWA e.V.

Vertrieb
Theodor-Heuss-Allee 17
53773 Hennef

oder unter: www.DWA.de

Unfallversicherung – Neuer Spitzenverband gegründet DGUV ersetzt BUK

Die gewerblichen Berufsgenossenschaften und die Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand werden seit dem 1. Juni 2007 vertreten von einem neuen gemeinsamen Spitzenverband mit dem Namen:

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung / DGUV.

Die Mitglieder der DGUV (unter anderem auch die Feuerwehr-Unfallkassen) versichern mehr als 70 Millionen Menschen in Deutschland gegen Arbeits-, Wege- und Schulunfälle sowie Berufskrankheiten. Ihr Versicherungsschutz erfasst unter anderem alle abhängig Beschäftigten, Schüler und Studierende sowie ehrenamtlich Tätige, also auch Angehörige von Freiwilligen Feuerwehren.

Die DGUV ist aus der Verschmelzung des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG) mit dem Bundesverband der Unfallkassen (BUK), in dem die Feuerwehr-

Unfallkasse Nordrhein-Westfalen bisher Mitglied war, hervorgegangen. Sie beschäftigt rund 900 Mitarbeiter an den Standorten Berlin, München, Sankt Augustin, Hennef und Bad Hersfeld sowie in ihren drei Forschungsinstituten. Neben der Interessenvertretung wird die DGUV die Arbeit der Unfallversicherungsträger in wichtigen Bereichen koordinieren: z. B. in der Prävention und Rehabilitation, in der Forschung, Bildung und Kommunikation. Der neue Verband wird für seine Mitglieder darüber hinaus Verträge mit medizinischen Leistungserbringern abschließen.

Im Versicherungsfall übernehmen die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung die Kosten für die medizinische und berufliche Rehabilitation. Ist die Erwerbsfähigkeit infolge des Versicherungsfalles dauerhaft gemindert, zahlt die Unfallversicherung zudem eine Rente und bei ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen auch gesetzliche Mehrleistungen. Wie die Feuerwehren in dem neuen Bundesverband vertreten sein werden, bleibt abzuwarten.

Dr. h.c. Klaus Schneider

Hobby-Ecke

NRW-Feuerwehrmodellbaugruppen immer aktiver

Dortmund. Gleich in zwei Messehallen an zahlreichen Schauplätzen blitzten in diesem Jahr bei der weltgrößten Modellbaumesse in der Dortmunder Westfalenhalle die Blaulichter der NRW-Feuerwehren.

Mit dem größten Kontingent seit Bestehen der Schau beteiligten sich die Feuerwehr-Modellbaugruppen aus Dortmund, Gelsenkirchen, Datteln, Iserlohn, Wuppertal, Coesfeld, Bocholt und Essen an der viertägigen Großveranstaltung, die rund 100.000 Bastler, Tüftler und Sammler in die Bierstadt lockte. „Eine bessere Werbung für die Feuerwehr ist kaum möglich“, so das Fazit der engagierten Mitglieder in den Löschzügen.



Tim Zeiß von der Museumsgemeinschaft der Feuerwehr Essen präsentiert eine US-Ladder.

Bei der Museumsgemeinschaft der Feuerwehr Essen standen nicht nur historische Fahrzeuge im Rampenlicht. Die Mannschaft um Tim Zeiß präsentierte auch eine außergewöhnlich große Vielzahl an vorbildgerechten US-Löschfahrzeugen im Modellbahnmaßstab. Die facettenreichen Vorbilder aus Amerika begeistern immer mehr Blaulichtmodellfreunde in Deutschland, dennoch gibt es bislang noch recht wenige Anbieter. Lediglich die Firmen Busch und Trident versorgen die US-Freunde regelmäßig mit Neuheiten und Varianten. Als Spezialist und Anbieter mit besten Verbindungen über den „großen Teich“ zeigte Gunters Car Company (Oldenburg) in Dortmund erneut zahlreiche Ladder und Pumper, die auch für die vielen US-Feuerwehrsammler sehr interessant sind.

Großes Gerät im wahrsten Sinne des Wortes fuhren die Modellbauer des Stadtfeuerwehrverbandes Coesfeld auf, die einen Gemeinschaftsstand mit der Freiwilligen Feuerwehr Bocholt hatten. Alfons Nergenau und Klaus-Jürgen Meyer präsentierten neben den üblichen Modellauto-Vitrinen auch Playmobil-Lösch-

fahrzeuge im ungefähren Maßstab 1:16, die mit entsprechenden Figuren in den Einsatz gehen. Über die kleinen Söhne sei man auf die Idee gekommen, auch mal etwas größere Einheiten zu zeigen, so Nergenau. Auf jeden Fall war die Präsentation ein echter Hingucker und mal was ganz anderes.



Große Einsatzmodelle begeistern Alfons Nergenau vom Stadtfeuerwehrverband Coesfeld.

Seit 1982 schon gibt es die Modellbaugruppe der Freiwilligen Feuerwehr Datteln um die Familie Krawietz und Hans Halberstadt, die regelmäßig auf der Intermodellbau zusammen mit Feuerwehren aus Dortmund, Gelsenkirchen und Wuppertal ihre



Der ganze Stolz von Hans Halberstadt (Feuerwehr-Modellbau-Club Datteln) ist auf Bahngleisen unterwegs zum Einsatz.

Modelle zeigt und zahlreiche Planspiele erstellt hat, u. a. für das Institut der Feuerwehr in Münster und die Katastrophenschutzschule in Brandenburg. Dioramen sind auch z. B. für die Provinzial-Versicherung in Münster gefertigt worden. In diesem Jahr zeigte Halberstadt mit seinem Team auf einer Gleisanlage große und kleine Güterzüge mit Löschmittelwagen und Feuerwehr-Transportanhängern, auf denen Einsatzfahrzeuge verlastet waren.

klettnamen.de

www.stickharrer.de **info@stickharrer.de**

Tel. 0 92 31/7 13 14

Fax 0 92 31/7 26 32

Auch die Kunststoff-Modelle von Löschbooten der Feuerwehren Essen und Dortmund waren schick anzusehen.

Die Gesamtzahl der auf der Intermodellbau ausgestellten Mini-Feuerwehrfahrzeuge ist auf rund 10.000 zu schätzen. Bei zwei Ausstellern konnten sich die Fans gleich auch noch Blaulicht-Messemodelle dazu kaufen: Herpa bot eine C-Klasse an, der rote PKW mit gelben Streifen gehört zur BF Dortmund. Und die Firma Busch setzte ihre Sondermodellreihe mit einem Feuerwehr-Toyota Land Cruiser HZ J 78 fort.

– hpe –

*Der historische Fuhrpark der Feuerwehren Dortmund und Bergkamen.
Fotos: Etzkorn*



Sondermodell hilft dem Friedensdorf

Das Friedensdorf International in Oberhausen wird 40 Jahre und hat trotzdem keinen Grund, zu feiern: Seine Existenz beruht darauf, zumindest einigen Kindern aus Kriegs- und Krisengebieten zu helfen, die in ihrer Heimat keine ausreichende medizinische Betreuung bekommen können. Und weil die Erde auch künftig weder von militärischen Konflikten noch Naturkatastrophen verschont bleiben wird, gibt es bei den Rettern am Niederrhein keinen Grund für Jubelstimmung, wohl aber weiterhin viel Arbeit.



*Für Blaulichtmodellfreunde gibt es jetzt ein Wiking-Sondermodell des Friedensdorfes Oberhausen.
Foto: Etzkorn*

Auch künftig werden im Rahmen der Einzelfallhilfe verletzte und kranke Kinder zur kurzfristigen medizinischen Hilfe nach Europa geholt. Deshalb ist man auf Spenden dringend angewiesen. Die Hilfsorganisation erweitert aus diesem Grund ihre seit langem bekannte Serie an Blaulicht-Sondermodellen im Modellbahnmaßstab mit einem interessanten Fahrzeug. In Zusammenarbeit mit dem Modellauto-Marktführer Wiking wurde ein feuerrotes Ma-

girus Deutz-Rundhauber TLF 16 realisiert. Auf jeder Seite ist zwei Mal das weiße Logo des Friedensdorfes abgebildet, die Kotflügel sind schwarz gehalten. Das Original (Baujahr 1958) steht beim Friedensdorf, wurde jetzt komplett restauriert und wird für Werbezwecke eingesetzt. Mit dem auffälligen Fahrzeug wird die Öffentlichkeit quasi im "Vorüberfahren" auf die wichtige Arbeit des Friedensdorfes aufmerksam gemacht. Auch bei Feuerwehrfesten, Oldtimertreffen und Stadtteilfeiern kommt es zum "Einsatz".

Das gelungene und limitierte Modell kann für 25,- Euro zuzüglich Versandkosten direkt beim Friedensdorf bestellt werden, ist aber auch im gut sortierten Modellautofachhandel (z. B. Eggersmann in Münster) vorrätig.

Bestellungen sowie auch weitere Informationen unter www.friedensdorf.de und telefonisch unter 02064/4974-0. Ältere Friedensdorf-Blaulichtfahrzeuge gibt es im Friedensdorf-Modellshop (Lanterstraße 21, 46539 Dinslaken).

– hpe –

**Vereins-
Werbe-
National-**

Fahnen

**Thüringer-Fahnenfabrik**
ERFURT

Neuwerk Str.34
99084 Erfurt

Tel. +49 (0361) -6431700
Fax +49 (0361) -6431702

www.thueringerfahnenfabrik.de info@thueringerfahnenfabrik.de

“Hand ins Feuer” – Begeisterter Beifall bei Premiere



Stadtbrandinspektor Klaus Wegener (li.) und Bürgermeister Dr. Reiner Austermann (re.) bedankten sich bei den Studenten für deren exzellente Arbeit.

Die Freiwillige Feuerwehr Lemgo und vier Bachelor-Absolventen 2006 des Fachbereichs Medienproduktion an der Fachhochschule Lippe präsentieren die Feuerwehr DVD “Hand ins Feuer”.

Das Projekt:

Die Studenten im Bereich Medienproduktion an der FH Lippe Svenja Königsbrügge, Kai Imelmann, Ragnar Kopka und Tobias Willems hatten mit der Feuerwehr Lemgo ein Projekt zur Bachelorarbeit ausgearbeitet. Einige Treffen von Medienproduzenten und Feuerwehrleuten führten zum Konzept der DVD. Es sollten sowohl die Arbeit der Feuerwehr, als auch der Zusammenhalt und der Spaß an der Sache visualisiert werden. Also entschieden sie sich dafür, verschiedene Filme zu produzieren.

Dazu gehört auch ein Spiel- und Dokumentarfilm von ca. 20 Minuten Länge, der die vier Bereiche Retten, Löschen, Bergen, Schützen inszeniert. Auch ein Dokumentarfilm, der anhand von

Interviews und Impressionen aus verschiedenen Bereichen das Leben mit der Freiwilligen Feuerwehr, Vielfältigkeit, Motivation und Gefühle widerspiegelt, wurde produziert. Das bedeutete für die Studenten viel Arbeit, aber vor allem actionreiche, aufregende, interessante und lustige Drehs.

So viele anschauliche Informationen über die Freiwillige Feuerwehr Lemgo und einen Blick hinter die Kulissen gab es noch nie. Die Filme sind neutral gehalten und können für Feuerwehrpräsentationen in ganz Deutschland verwendet werden.

Weitere Informationen unter www.handinsfeuer.de oder unter www.feuerwehr-lemgo.de

Die DVD kann für 12,95 € zuzüglich 2,00 € Versandkosten erworben werden.

*Stephan Helms, Brandinspektor
Pressesprecher der Feuerwehr Lemgo*

Anforderungen eines Abonnements

unter

feuerwehrmann@lfv-nrw.org

Medien-Ecke

Muster-Verkaufsstättenverordnung – MVkVO

aus der Reihe “Vorbeugender Brandschutz im Bild”



Herausgeber: Prof. Dr.-Ing. Jürgen Spittank.

Autoren: Prof. Dr.-Ing. Jürgen Spittank, Rolf König, Dipl.-Ing. Guido Krämer.

Die Muster-Verkaufsstättenverordnung regelt den Bau von Verkaufsstätten mit über 2.000 m² wie Supermärkte, Ladengalerien, Einkaufszentren, Möbelhäuser. Diese Bauten stellen aufgrund ihrer Nutzung besondere Anforderungen an den Brandschutz. Im Brandfall muss eine schnelle Evakuierung aller Personengruppen gewährleistet sein.

Das Buch “Muster-Verkaufsstättenverordnung” aus der Reihe “Vorbeugender Brandschutz im Bild” ermöglicht auf Basis der Musterbauvorschriften eine schnelle Erfassung des Vorschriften-textes durch eine umfangreiche Bebilderung. Die rechtlichen Formulierungen sind so viel leichter zu verstehen und sicherer anzuwenden.

Das Nachschlagewerk richtet sich an Brandschutzfachplaner, Fachbauleiter Brandschutz, Architekten, Fachingenieure, Betreiber von Verkaufsstätten oder Mitarbeiter einer Brandschutzdienststelle bzw. einer Bauaufsicht.

EURO 29,-

ISBN 978-3-939138-27-3

2007. 17 x 24 cm. Kartoniert. Ca. 120 Seiten mit über 120 farbigen Abbildungen.

Weitere Informationen unter:

www.feuertrutz.de



Der Feuerwehrmann

Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen

57. Jahrgang • Erscheinungsweise 9 x jährlich

Herausgeber:

Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Siegburger Straße 295, 53639 Königswinter
Telefon: 022 44 / 87 40 43
Telefax: 022 44 / 87 40 44
Internet: www.lfv-nrw.org
eMail: lfv.nrw@t-online.de

Redaktion: Jürgen Rabenschlag (Chefredakteur),
Stephan Burkhardt (FUK NRW), Hans-Joachim
Donner, Ralf Fischer, Olaf Hausherr (Internet),
Wolfgang Hornung, Walter Jonas, Friedrich
Kulke, Hermann Nürnberg (Musik),
Dr. h.c. Klaus Schneider, Olivia Sidorczuk
(Jugendfeuerwehr), Anke Wendt (FUK NRW)

Anschrift der Redaktion:

Feuerwehr Hattingen, Friedrichstraße 6-8, 45525 Hattingen
Telefon: 0 23 24 / 59 09 71 00, Telefax: 0 23 24 / 59 09 71 06
Internet: www.lfv-nrw.org
eMail: feuerwehrmann@lfv-nrw.org

Verlag:

W. Kohlhammer GmbH, 70565 Stuttgart
Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart
Telefon: 07 11 / 78 63-0, Telefax: 07 11 / 78 63-84 30

Zeitschriftenvertrieb:

Verlag W. Kohlhammer GmbH, 70549 Stuttgart
Telefon: 07 11 / 78 63-72 90, Telefax: 07 11 / 78 63-84 30

Media-Service

W. Kohlhammer GmbH, Media-Service, Christian Roller, Anzeigen-
leitung, Sabine Zinke, Anzeigenverkaufsleitung, D-70549 Stuttgart
Telefon: 07 11 / 78 63-72 60, Telefax: 07 11 / 78 63-83 93
eMail: sabine.zinke@kohlhammer.de
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 24 gültig ab 1.1.2007.

Manuskripte und Bilder nur an die Anschrift der Redaktion. Für un-
verlangt eingesandte Beiträge keine Gewähr. Rücksendung nur gegen
Freiumschlag. Mit Namen oder Zeichen des Verfassers gezeichnete Bei-
träge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nach-
druck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und
unter genauer Quellenangabe gestattet. Die Verantwortung für Beiträge
in der Rubrik “DFV-Nachrichten” trägt der Deutsche Feuerwehrver-
band. Für die Rubrik “Blickpunkt Sicherheit, Feuerwehr-Unfallkasse”
trägt die Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen die Verantwor-
tung. Für Veröffentlichungen unter der Rubrik “Medien-Ecke” und
“Aus der Industrie” kann die Redaktion keine Verantwortung überneh-
men.

Jahresabonnement: 26,70 € zzgl. Versandkosten 3,60 € inkl. MwSt.,
Einzelheft: 3,40 €, Doppelheft: 6,80 € zzgl. Versandkosten inkl.
MwSt., Abbestellungen 6 Wochen vor Jahresende beim Verlag.



Science For A Better Life

Industry Services

www.myBayerjob.com

Bayer Industry Services (BIS) ist als Joint Venture der Bayer AG und der Lanxess AG Betreiber des Bayer Chemieparkes mit Standorten in Leverkusen, Dormagen und Krefeld-Uerdingen. Zurzeit nutzen einschließlich der drei operativen Teilkonzerne der Bayer AG und der Lanxess AG über 60 Produktions- und Dienstleistungsunternehmen die Vorteile dieses größten deutschen Chemieparkes. Mit rund 6.000 Mitarbeitern sichert BIS den Partnern optimale Rahmenbedingungen durch vielfältige Produktverbünde und ein umfassendes Service-Portfolio. Dazu zählen unter anderem Umweltdienstleistungen, Logistik und technische Dienstleistungen, Sicherheit und Umweltschutz, Energieversorgung, Entsorgung, Analytik sowie die Ausbildung. Teile dieser Leistungen bietet BIS auch Kunden außerhalb des Chemieparkes an.

Brandinspektor oder Brandassessor (m / w)

Ihre Aufgaben In unseren hauptberuflichen Werkfeuerwehren an den Standorten Leverkusen, Dormagen und Krefeld-Uerdingen übernehmen Sie eigenverantwortlich Führungsaufgaben, Einsatzleitungsfunktionen und die Führung in einem feuerwehrtechnischen Sachgebiet innerhalb der Werkfeuerwehr.

Ihr Profil Für diese verantwortungsvolle Tätigkeit haben Sie ein abgeschlossenes Ingenieurstudium (FH) und können bereits einen Abschluss als Brandinspektor/in aufweisen. Des Weiteren besitzen Sie eine mehrjährige Berufserfahrung als Einsatzleiter bei einer Berufsfeuerwehr oder einer hauptberuflichen Werkfeuerwehr. Ein solides Fachwissen sowie gute EDV- und Englischkenntnisse setzen wir voraus. Initiative, Flexibilität, Teamfähigkeit und ein einwandfreies Führungsverhalten gehören zu Ihren Stärken.

Uneingeschränkte Einsatzdiensttauglichkeit, Flexibilität hinsichtlich des Arbeitsortes sowie die Bereitschaft zum Wohnungswechsel in Standortnähe sind Voraussetzungen. Der Besitz der uneingeschränkten Fahrerlaubnis der Führerscheinklasse B (oder alte Klasse III) ist selbstverständlich. Im Hinblick auf die langfristige Besetzung unserer mit weitergehenden Aufgaben betrauten Führungsfunktionen sind wir auch an Bewerbungen von Brandassessoren/innen interessiert, die obige Voraussetzungen erfüllen.

Ihre Bewerbung Wir bieten Ihnen ein leistungsbezogenes Einkommen und auf der Basis unserer differenzierten Personalentwicklungsinstrumente sehr gute Möglichkeiten zur fachlichen und persönlichen Weiterqualifizierung in Abhängigkeit Ihrer individuellen Ausbildung und Erfahrung. Wenn Sie an der beschriebenen Position interessiert sind, bewerben Sie sich bitte online mit Angabe der Kennziffer 0000000880, Ihren vollständigen Bewerbungsunterlagen und Angabe Ihres Eintrittstermins sowie Ihrer Gehaltsvorstellung.

Für einen ersten telefonischen Kontakt stehen Ihnen Dr. Hans Hagen, Fon +49 214 30 7 14 45 oder Oliver Krause, Fon +49 214 30 4 82 90, gerne zur Verfügung.



Jörg Mezger

Absturzsicherung

Neu!

2007. 120 Seiten. Kart. € 12,-
 ISBN 978-3-17-019705-3
 Die Roten Hefte / Ausbildung kompakt Nr. 213

Die Sicherung bei Arbeiten in absturzgefährdeten Bereichen ist mittlerweile bei vielen Feuerwehren ein fester Bestandteil der Aus- und Fortbildung, und auch der Gerätesatz „Absturzsicherung“ setzt sich immer mehr durch. Das Rote Heft beinhaltet die wichtigen Grundlagen der Thematik und beschreibt die Komponenten des Gerätesatzes „Absturzsicherung“ sowie dessen richtige Anwendung. Es gibt Hinweise zur Einsatztaktik sowie zur richtigen Pflege, Wartung und Lagerung. Das Rote Heft trägt mit dazu bei, das Unfallrisiko bei Übungen und bei Einsätzen in absturzgefährdeten Bereichen zu minimieren.

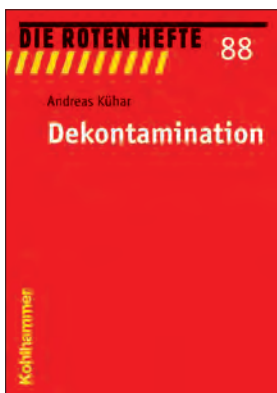
Der Autor:

Jörg Mezger ist Angehöriger der Berufsfeuerwehr Stuttgart und Ausbilder in der Absturzsicherung und der Höhenrettung.



www.rote-hefte.de

W. Kohlhammer GmbH · Verlag für Feuerwehr und Brandschutz · 70549 Stuttgart · Tel. 0711/7863 - 7280 · Fax 0711/7863 - 8430



Andreas Kühar

Dekontamination

Neu!

2007. 154 Seiten. Kart. € 10,-
 ISBN 978-3-17-019459-5
 Die Roten Hefte Nr. 88

Bis in die 1990er-Jahre war die Dekontamination als Aufgabe der ABC-Züge auf den Katastrophenschutz beschränkt. Heute zählen Dekontaminations-Maßnahmen zu den grundsätzlichen Aufgaben im ABC-Einsatz. Nicht zuletzt aktuelle Ereignisse, wie das Auftreten der Vogel-Grippe, zeigen, dass ein ABC-Einsatz ohne Dekontamination heute nicht mehr denkbar ist. Ziel dieses Roten Heftes ist es, neben der Vermittlung der wesentlichen wissenschaftlichen Grundlagen, praktikable Möglichkeiten der Dekontamination aufzuzeigen, die mit den vorhandenen Mitteln der Feuerwehren durchführbar sind.

Der Autor: Major Dipl.-Chem. Andreas Kühar ist ABC-Abwehroffizier und lehrt an der ABC- und Selbstschuttschule der Bundeswehr in Sonthofen.



www.rote-hefte.de

W. Kohlhammer GmbH · Verlag für Feuerwehr und Brandschutz · 70549 Stuttgart · Tel. 0711/7863 - 7280 · Fax 0711/7863 - 8430



Neu!

Christian Spielvogel /
Markus Rüsenberg

Notfalltraining für Atemschutzgeräteträger

2007. 144 Seiten. Kart. € 9,-

ISBN 978-3-17-019311-6

Die Roten Hefte / Ausbildung kompakt Nr. 210

Bei Einsätzen in brennenden und/oder verrauchten Gebäuden müssen die eingesetzten Atemschutztrupps oft ein sehr hohes Risiko eingehen. Dabei kann es zu lebensbedrohlichen Notfällen kommen, wenn z. B. ein Atemschutzgerät seinen Dienst versagt oder ein Atemschutzgeräteträger verletzt wird. Die Feuerwehr-Dienstvorschrift 7 „Atemschutz“ fordert zwar ein Notfalltraining für Atemschutzgeräteträger, gibt aber keine näheren Hinweise, wie dieses aussehen soll. Um in Gefahrensituationen sicher agieren zu können, müssen Atemschutzgeräteträger deshalb definierte Handlungsabläufe immer wieder üben. Ziel der Autoren ist es, Lösungsansätze, Strategien und Handlungsempfehlungen für Notfälle im Atemschutzeinsatz aufzuzeigen.

Die Autoren: Christian Spielvogel ist Brandamtmann und Sachgebietsleiter für die Aus- und Fortbildung der Berufsfeuerwehr Karlsruhe. Markus Rüsenberg ist Oberbrandmeister bei der Berufsfeuerwehr Karlsruhe und dort u. a. in der Atemschutzwerkstatt tätig.



 www.rote-hefte.de